

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen
Dt. Krone u. Schneidemühl,
Grenzmark P.-Westpreußen,
l. d. Pomm. Landsmannschaft

Hannover / H 2135 E
November 1966



Kreis
Wittlage



Kreis
Deutsch Krone



Der Heimatbrief erscheint in
der zweiten Monatshälfte
- Zustellung durch die Post -
Einzelnummern lieferbar

16. Jahrgang Nr. 11



Erst keine allgemeine Vertreibung geplant

Die größte polnischsprachige Zeitung in den Vereinigten Staaten, der „Dziennik Chicagoski“, gab eine eingehende Darstellung der Vorgeschichte der polnischen Annexion und der **Massenaustreibung der ostdeutschen Bevölkerung** aus ihrer Heimat. Danach wurde von exilpolnischer Seite zunächst nur gefordert, daß ganz Ostpreußen „unter polnische Kontrolle“ kommen solle. Die Austreibung der deutschen Bevölkerung aus ihrer Heimat sollte sich nach den Vorstellungen der polnischen Exilregierung allein auf die **deutsche Volksgruppe in Polen** erstrecken.

Der im „Dziennik Chicagoski“ veröffentlichte Überblick beweist somit, daß die im Potsdamer Abkommen niedergelegte Bestimmung, daß die deutsche Bevölkerung „aus Polen“ **abtransportiert** werden solle, tatsächlich allein die Deutschen im Polen der Zwischenkriegszeit, nicht aber die Bevölkerung der deutschen Ostprovinzen **jenseits von Oder und Neisse** meinte.

Nach dem Bericht des „Dziennik Chicagoski“ fanden am 11. und 12. Oktober 1939 in London polnisch-britische Gespräche statt, in denen von den Vertretern der polnischen Exilregierung unter Hinweis auf das Sicherheitsbedürfnis Polens gefordert wurde, Ostpreußen müsse „demilitarisiert“ und unter polnische Kontrolle gestellt werden. Die britischen Gesprächspartner brachten dabei nur ihre „grundsätzliche Billigung“ der polnischen Forderung zum Ausdruck, bezeichneten es aber als „verfrüht“, daß London in dieser Hinsicht bereits in aller Form bestimmte Verpflichtungen eingehen solle. In weiteren Besprechungen zwischen dem 14. und 20. November 1939 erklärten sich die Briten dann damit einverstanden, daß **Ostpreußen keine deutsche militärische Basis an der Ostsee** bleiben solle. Von polnischer Seite wurde eine „leichter zu verteidigende Grenze“ gefordert. Dies sei von Paris unterstützt worden, das nun für eine unmittelbare Eingliederung Ostpreussens in ein künftiges Polen eingetreten sei.

Infolge der britischen Zurückhaltung habe denn eine vom polnischen Ministerium für auswärtige Angelegenheiten im Exil ausgefertigte Weisung an alle polnischen diplomatischen Vertretungen die territorialen Probleme nicht näher präzisiert, sondern in dieser Hinsicht nur Ostpreußen erwähnt, jedoch gefordert, daß die deutsche Minderheit in Polen **nach Kriegsende „abtransportiert“** werden solle, weil man der polnischen Bevölkerung ein Zusammenleben mit Deutschen nicht mehr zumuten könne.

Nach dem Kriegseintritt der Vereinigten Staaten habe der Ministerrat der polnischen Exilregierung am 7. Oktober 1942 beschlossen, eine „**Verkürzung**“ der **polnisch-deutschen Grenze** unter Hinweis auf strategische Notwendigkeiten zu fordern. Dabei sei nun die Inkorporation Ostpreussens, Danzigs und Deutsch-Oberschlesiens in den polnischen Staat vorgeschlagen worden. Erst danach habe General Sikorski in zwei dem Präsidenten Roosevelt vorgelegten Denkschriften die militärische Besetzung des gesamten ostdeutschen Raumes ostwärts der Oder und Neisse vorgeschlagen. Diese Forderung sei Sikorski von Stalin bei Besprechungen in Moskau im Dezember 1941 nahegelegt worden. Nach den polnischen Vorstellungen sollten an der **militärischen Besetzung Pommerns, Ostbrandenburgs und Schlesiens** auch tschechoslowakische Streitkräfte beteiligt werden. Außerdem sollten Brückenköpfe westlich der Oder und Neisse errichtet werden. Auch Rügen sollte besetzt gehalten werden.

Der „Dziennik Chicagoski“ stellt hierzu jedoch fest, daß sich Präsident Roosevelt geweigert habe, irgendwelche Verpflichtungen in dieser Richtung einzugehen. Washington habe damals noch auf dem Sumner-Welles-Plan beharrt, nach dem Polen zwar Ostpreussen erhalten, Deutschland aber dafür durch den **polnischen Korridor** und durch einige weitere Gebietsstreifen im Posener Gebiet entschädigt werden sollte. Erst in Teheran habe sich die amerikanische Einstellung geändert, nachdem Stalin die Bug-San-Gebiete für die UdSSR gefordert habe.



Gedenket!

Immer wenn im Jahreslauf die Tage kürzer werden, die Blätter von den Bäumen fallen und die Vögel südwärts ziehen, ist das **große Sterben** in der Natur angelaufen. Und da verspürt auch der Mensch die Wehmut des Abschieds von sonnigen Tagen, vielleicht auch das Scheiden in eine andere, höhere Welt von dieser **unruhigen Erde**. Unüberhörbar raunt es durch die Zeit: memento mori (Denke an den Tod).

Gleichsam wandern unsere Gedanken zurück zu den vielen Eltern, Geschwistern, Verwandten und Freunden, die schon längst das Zeitliche gesegnet haben. Wir stehen im Geist an stillen Gräbern, denn sie liegen weit weg für uns Heimatvertriebene in der jetzt meist **unerreichbaren Heimat**. Es trifft uns schwer, daß wir nicht an ihrer letzten Ruhestätte Andacht halten und diese mit Blumen und Kränzen schmücken können. Noch einmal kommt uns das ganze Ausmaß der **grausamen Vertreibung** zum Bewußtsein, und die Trauer um die, die am Wegrand jenes unmenschlichen Geschehens blieben. Das Totengedenken schließt alle ein, die wir in der lieben Heimat zurücklassen mußten und nicht zuletzt die, die der **mörderische Krieg** verschlang.

Wie sagte doch der Dichter Klopstock, der immerhin das Glück hatte, am Grabe seiner Lieben zu stehen:

Ach, Ihr Armen, es bedeckt Eure Male schon ernstes Moos,
O, wie war glücklich ich, als ich noch mit Euch sah sich
schimmern den Tag und röten die Nacht!

Auch wir Lebenden haben auf dieser Welt keine **bleibende Statt** und teilen mit unseren Mitmenschen das Schicksal des Vergehens. Sich über Gräbern die Hände zu reichen ist ein Gott gewolltes Gebot und ein wirklicher **Beitrag zum Frieden**, nicht nur zum Völker-, sondern auch zum Seelenfrieden. Gerade in diesen Tagen wurde bekannt, daß man jetzt darangeht, auch die deutschen **Soldatengräber in Rußland** zu registrieren, was zu der Hoffnung berechtigt, daß man künftig auch diese fernen Grabstätten **wird betreten lassen können**.

Volkstrauertag, Totensonntag und Allerheiligen rufen wieder die Hinterbliebenen auf die Friedhöfe mit dem Mahnwort: **Gedenket!**

Entschließung des Verbandes heimatvertriebener Verleger e.V.

An die deutsche Öffentlichkeit!

Als 1945 bis 1948 die Flüchtlinge und Vertriebenen in das ausgebombte Westdeutschland strömten, konnte sich noch keine Bundesrepublik Deutschland um ihr Schicksal kümmern. Noch war durch die Militärregierungen jede Form von Vertriebenen-Verbänden verboten. Damals waren es — neben den caritativen Verbänden — vor allem Einzelpersonlichkeiten, welche sich ihrer Schicksalsgenossen aus der engeren Heimat annahmten, die Versprengten sammelten, die **Getrennten zusammenführten**, den heimkehrenden Soldaten erste Hinweise zum Auffinden ihrer Familien gaben. Es waren Frauen und Männer aus allen Schichten, die aus Verantwortungsgefühl dem Gebot der Stunde gemäß handelten, — ohne Absicht auf Gewinn oder persönlichen Nutzen: Pfarrer und Lehrer, Bürgermeister, Journalisten, Politiker u. a.

Geschichte und Aufgabe der Vertriebenenpresse

So entstanden die **Heimatbriefe** der ost- und mitteldeutschen Städte und Religionen. Zunächst als primitive Vervielfältigungen, später als gedruckte Blätter erwiesen sie sich als erstes Band zu neuen Gemeinschaften, gaben Halt und Hoffnung, erwiesen sich lebensfähig über zwei Jahrzehnte und wurden zur Presse der Vertriebenen. Sie umfaßt heute noch rund 200 Titel.

Es ist eine Presse, die immer mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte: **ohne Kapital begonnen**, ohne nennenswerte Anzeigenerlöse, lebt sie ausschließlich vom Vertrauen und den Beiträgen ihrer Leser, die selbst mit nichts anfangen und mühsam wieder Fuß fassen mußten. Jahr für Jahr steigen die Kosten der Herstellung. Aber es gibt kaum Chancen, dafür einen Ausgleich zu finden. — Mancher dieser Verleger, die viel Arbeit und Idealismus investiert und das Risiko allein getragen haben, steht — älter geworden — bei sinkenden Umsätzen und steigenden Kosten einer ungewissen Zukunft gegenüber.

Dabei hat die Vertriebenenpresse auch heute noch eine Aufgabe zu erfüllen: die Aufrechterhaltung des menschlichen Kontaktes, die Förderung der gesellschaftlichen Eingliederung, Hilfe und Rat in persönlichen Bereichen und die Pflege des historischen und **kulturellen Erbes der Heimat**. Diese Zeitungen „erhalten das Kulturgut der Vertreibungsgebiete in dem Bewußtsein der Vertriebenen“, wozu nach Paragraph 96 des Bundesvertriebenengesetzes Bund und Länder verpflichtet sind.

Enorme Erhöhung der Postzeitungsgebühren.

Notwendigerweise muß sich die Vertriebenenpresse der Bundespost bedienen. Daß ihre Leser in der ganzen Bundesrepublik und darüber hinaus verstreut sind, ist ihr besonderer Anteil am **gesamtdesischen Schicksal**, der eine angemessene Berücksichtigung zur Erfüllung einer staatspolitischen Aufgabe verdienen würde. — Statt dessen sehen die im „Verband heimatvertriebener Verleger“ zusammengeschlossenen Herausgeber mit tiefer Sorge und mit Verbitterung, daß ausgerechnet verschiedene Maßnahmen der Deutschen Bundespost die Erfüllung dieser staatspolitischen und — im besten Sinne — nationalen und humanitären Aufgaben erschweren und sie bald unmöglich machen und die Vertriebenenpresse zum Erliegen bringen werden.

Schon zum 1. 1. 1964 wurden die Postzeitungsgebühren in so enormem Maße erhöht, daß die Verlage die doppelte und dreifache Gebühr zu zahlen hatten. **Zahllose Bemühungen** bei den zuständigen Bonner Stellen um eine Linderung dieser Belastung erbrachten nichts als Kanzleitrost. Statt erwarteter Hilfe kommt die Mitteilung von neuen Gebührenerhöhungen ab 1. 1. 1967, die in den wichtigsten Positionen 50 Prozent betragen. Dabei fließt jetzt schon rund ein Viertel der gesamten Bezugsenerlöse an die Bundespost. Die Presse fragt besorgt, wie sie die Kosten der Redaktion, der technischen Herstellung und des Verlages decken soll, wenn die Post ihren Anteil an den Erlösen auf ein Drittel erhöhen wird. Die Weitergabe dieser Kostensteigerungen an die Bezieher mag bei der übrigen Presse schon schwierig genug sein, bei der Vertriebenenpresse trifft sie vor allem die sozial Schwachen und die Rentner. Ein damit verbundener Aufwagschwund aber würde die Lage der Vertriebenenzeitungen nur verschlechtern.

Verbittert und sorgenvoll sehen die Heimatvertriebenen an diesem Beispiel erneut die Auswirkungen eines formalrechtlichen Gleichheitsgrundsatzes, der die anzeigestarken Zeitschriften und die pfundschweren Illustrierten — welche erst die Vertriebenenprobleme bei der Post geschaffen haben — mit jenen kleinen Blättern auf eine Stufe stellt, die eine echte soziale und **staatspolitische Funktion erfüllen** und an denen kein Briefträger zu schwer zu tragen hat. Das lateini-

sche Sprichwort: „Summum ius, — summa iniuria“ — das höchste Recht wird zum größten Unrecht — erlebt hier erneut seine Bestätigung.

Soll die Vertriebenenpresse verstummen?

Mit noch größerer Besorgnis aber sehen die Verleger der heimatvertriebenen Presse hinter all diesen Erscheinungen erneut sich die Tendenzen abzeichnen, die Sache der Vertriebenen, das so viel zitierte Heimatrecht und die **Frage der verlorenen Heimat**, dadurch aus der Welt zu schaffen, daß man die Stimmen der Vertriebenen zum Schweigen bringt. Allzuvielen Stellen und Politiker sehen in- und außerhalb Deutschlands diese Fragen schon als lästige Angelegenheiten an. Allzuvielen erliegen dem Irrtum, zu glauben, mit dem Verstummen der Vertriebenenpresse würde man sich die heuchlerischen Vorwürfe Ulbrichts und seiner Freunde ersparen, in Deutschland gäbe es „Revanchisten“. Die Vertriebenenpresse darf für sich als Verdienst in Anspruch nehmen, daß sie trotz des bitteren Vertreibungsschicksals **nicht Rache, sondern Versöhnung gepredigt** und die Eingliederung in die neue westdeutsche Heimat in jeder Hinsicht gefördert hat.

Wir wissen uns einig mit weiten Kreisen des deutschen Volkes — Einheimischen und Vertriebenen — welche mit uns die Besorgnis teilen, daß die Vertriebenenpresse gerade durch Maßnahmen der Deutschen Bundespost, die einem rein fiskalischen und formalen Denken entsprechen — zum Erliegen gebracht wird, bevor sie ihre volks- und staatspolitische Aufgabe zu Ende geführt hat, die vor zwanzig Jahren mit so viel Idealismus und aus der freien Initiative verantwortungsbewußter Männer und Frauen begonnen wurde.

Appell an alle Deutschen

Die Presse der Heimatvertriebenen appelliert an alle Deutschen — insbesondere an die Flüchtlinge und deren Nachfahren — ihr die Erfüllung ihrer Aufgaben auch weiterhin zu ermöglichen, nämlich die menschlichen Kontakte zu pflegen, den Anliegen der Vertriebenen und Flüchtlinge weiter zu dienen, die Erinnerung an die geschichtlichen und kulturellen Leistungen des deutschen Volkes in den Vertreibungsgebieten zu erhalten und neue Erkenntnisse weiterzugeben.

Helft alle mit, daß die Erinnerung an Breslau und Reichenberg, an Stettin und Königsberg, an Magdeburg und Dresden, an die deutschen Kulturleistungen im Sudetenland, in Siebenbürgen, in den donauschwäbischen Siedlungsgebieten und im weiten Südosten nicht untergehe!

Das ist eine Sache, die alle Deutschen angeht!

**Verband heimatvertriebener Verleger e. V.,
Sitz Frankfurt am Main**

Den Heimatbrief für ein ganzes Jahr

kann für 1967 jeder bestellen, der **DM 15,60** auf das Postscheckkonto Hannover Nr. 15655 (Dr. Gramse-Heimatbrief) einzahlt. Dadurch wird auch das Ausbleiben unserer Zeitschrift vermieden, wenn etwa der Briefträger beim Kassieren zu Hause niemand antrifft.

Wegen erhöhter Zustellgebühr und gestiegener Druckkosten mußte der **vierteljährliche Bezugspreis** auf DM 3,90 angesetzt werden. **Ein Jahresabonnement ist übrigens auch ein schönes Weihnachtsgeschenk** für Eltern, Geschwister oder Freunde.

Wir bitten unsere Heimatfreunde von dieser Möglichkeit eines Jahresabonnements Gebrauch zu machen.

Mit Heimatgruß!

Euer Heimatbrief

Ostdeutsche Heimatbräuche

Bekanntlich hat unsere Landsmannschaft außer ihren anderen bekannten Aufgaben sich auch die **Pflege und Erhaltung** des ostdeutschen Brauchtums auf die Fahne geschrieben.

Dazu bemerkte unser Deutsch Kroner Ldm. Konrad Gramse (Berlin), daß der Sender Freies Berlin am Sonntag dem 4. Dezember, im ersten Programm des Deutschen Fernsehens um 14.45 Uhr ostdeutsche Weihnachtsbräuche senden wird. Bitte vormerken!

Letzter Einsendetermin

für die Dezember-Nr.

ist der 26. November 1966!

Wieder Bundestreffen des Kreises Deutsch Krone

Am 20./21. Mai 1967. — Diesmal mit Jugendveranstaltung — Heimathaus-Aktion geht weiter —

Im Hotel Reckum unserer Patengemeinde Bad Essen tagten am 22. und 23. Oktober wieder die Delegierten unseres Heimatkreises Deutsch Krone, um insbesondere das Programm für die kommende Zeit festzulegen. Zu dieser Tagung konnte Kreisvorsitzender **Dr. Gramse** außer den Deutsch Kroner Kreisdelegierten (erstmalig war auch der Betreuer der Lebehner, Ldm. Hans Kluck, darunter) den Schneidemühler Kreisvorsitzenden Albert Strey (Kiel) und später auch dessen Ldm. Johannes Erdmann (Hannover) begrüßen; vom Patenkreis Wittlage hieß er Kreisoberamtmann **Balshüsemann** und von Bad Essen Bürgermeister **Düffelmeyer** und Gemeindevizektor **Mönter** willkommen. Die Grüße von Landrat Dr. Massmann und Oberkreisdirektor Nernheim überbrachte der Oberamtmann, der auch die anwesenden Vertreter der Patengemeinde mit einschloß. Als Neuigkeiten teilte er mit, daß der Kreistag die **Errichtung eines Gymnasiums** in Bad Essen beschlossen hat, wofür schon ein geeignetes Grundstück zur Verfügung stehe. Weiter erfuhr man, daß der Personenverkehr der Wittlager Kreisbahn auf Omnibusse umgestellt wurde, während der Güterverkehr auf der Schiene verbleibt.

Ldm. Dr. Gramse überreichte im Verlauf der Sitzung unserem Ldm. Herbert **Stelter** (Hannover), dem Betreuer der Tützer Landsleute, mit anerkennenden Worten die Silberne Ehrennadel der PLM. Der erstattete Jahresbericht enthielt u. a. die 300-Jahrfeier des Deutsch Kroner Gymnasiums in Bad Essen, die Teilnahme an einer Lönsfeier in Fallingbostal, die Sitzung des Hausbauvereins in der Patengemeinde, die Gedenkfeier zum 17. Juni und die Einweihung des **Deutsch Kroner Meilensteins** in Wittlage. Zu letztgenannter Feier hob der Redner die erfreuliche Tatsache hervor, daß der Gedenkstein von der Patenschaftsjugend errichtet wurde.

Das Bundestreffen des Kreises Deutsch Krone 1967 wurde auf den 21. und 22. Mai, also auf 8 Tage **nach Pfingsten**, festgesetzt. Es soll diesmal mit einer Jugendveranstaltung verbunden werden, die Ldm. Manfred Gallwitz gestalten wird. Der Haupttag des Treffens wird wieder der Sonnabend sein. Als Redner für die öffentliche Kundgebung am Sonntagvormittag wurde der Hauptgeschäftsführer unserer Landsmannschaft, Wilhelm **Hoffmann**, gewonnen. Eingehend wurde die Unterbringung der einzelnen Kreisgemeinden in den Lokalen besprochen, deren Namen rechtzeitig im HB bekanntgegeben werden.

Den Bericht über die Kreiskasse erstattete Ldm. **Hueske**, sie schloß mit einem Bestand von 534,96 DM ab. Unter den Einnahmen war u. a. die Beihilfe des Kreises Wittlage mit 2371,50 DM vermerkt; unter den Ausgaben fand sich u. a. ein Posten von 792,02 DM für Versandkosten zur **Paketaktion nach drüben**, was sich auf insgesamt 249 Sendungen bezog. Nach dem Bericht der Kassenprüfer wurde einstimmig Entlastung erteilt.

HKB **Ladwig** (Lübeck) berichtete über die umfangreiche Arbeit der Heimatkreiskartei, die insbesondere für Rentensachen und für das Ausgleichsamt in Anspruch genommen wird. 1965 waren 738 Anfragen und 774 Ausgänge zu verzeichnen. Weiter gingen 325 Briefe mit **Meldungen für das Ehrenbuch** ein. Für 1966 standen bis jetzt 549 Eingängen 538 Ausgänge gegenüber. Ldm. Ladwig verlas dann das Referat des amerikanischen Professors Dr. A. **App** von der Patenschaftstagung in Kiel zur **Deutschlandfrage**. Diese Rede soll ihrer großen Bedeutung wegen demnächst im Druck verbreitet werden.

Im Anschluß an die Delegiertenversammlung tagte der Verein „**Deutsch Kroner Heimathaus**“, dessen Vorstand einstimmig wiedergewählt wurde. Einen eingehenden Kassenbericht des Bauvereins erstattete Ldm. **Goek** (Dülken), aus dem u. a. hervorging, daß von 257 Einzelspenden zusammen 6776 DM eingingen, während der Patenkreis 5000 DM als verlorenen Zuschuß (nicht zurückzahlendes Darlehen) gab. Als Kassenprüfer beantragte Ldm. Dr. **Sichtermann** (Hamburg) die einstimmig gewährte Entlastung.

Da sich der Hausbau an der jetzigen Stelle — Abriss und Wiederaufbau — nicht verwirklichen läßt, wurde beschlossen, das Gesamtgrundstück zu veräußern und den Ankauf eines anderen Hausobjektes zu versuchen. Bürgermeister **Düffelmeyer** hatte vorher über die Verkaufsaussichten und den evtl. Neuerwerb gesprochen. Dabei wurde mitgeteilt, daß die Gemeinde Bad Essen Bedenken dagegen geäußert habe, auf einem Teil des jetzigen Heimathausgrundstücks, das im Gegensatz zur nahen Wassermühle nicht unter Denkmalschutz steht, einen Camping-Platz anzulegen. Im übrigen soll in der Nachbarschaft dieses Grundstücks ein **Kneippsanatorium** entstehen, das die Patengemeinde in

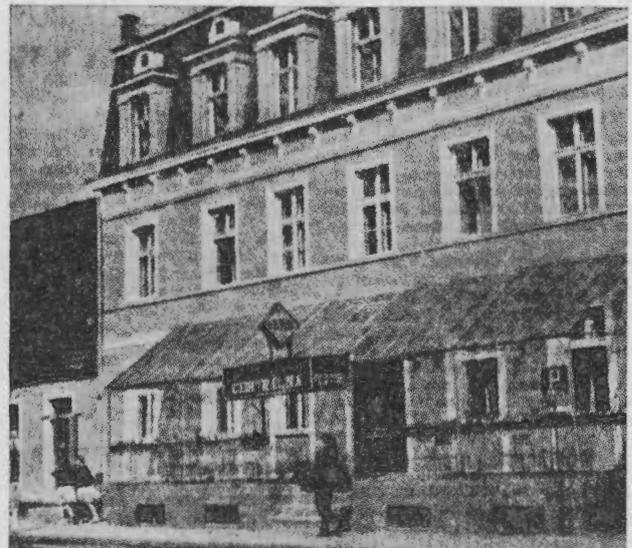
Deutsch Krone heute



Das nebenstehende Bild zeigt die Seitenansicht des **Gymnasiums** (Hermann-Löns-Schule) von der Bergstraße her. Daraus ist zu ersehen, daß die ehem. **Kapelle** mit ihren früher hohen Kirchtürmen in die Schulräume einbezogen und dann durch einen rückwärtigen Anbau erweitert wurde.

Das untere Bild stellt **Brieses Hotel**, jetzt einziges Hotel der Stadt dar. Nach polnischen Zeitungsberichten wurde diese Gastwirtschaft ein Raub der Flammen. Im Restaurant entstand durch Kurzschluß ein Brand, der sich zu den

darüber liegenden Hotelzimmern durchfraß. Nur mit Mühe konnten sich die Gäste aus dem **brennenden Haus retten**. Da die Feuerwehr erst sehr spät zur Stelle war — sie befand sich zur Brandbekämpfung im Landkreis — ist das Hotel bis auf die Umfassungsmauern ausgebrannt.



Verbindung mit der LVA errichten will. Im Laufe der Diskussion, an der sich die Landsleute Nickel (Hameln), Ladwig, Dr. Sichtermann, Konrad Gramse (Berlin), beteiligten, wurde vorgeschlagen, dem Kassenbestand zunächst 10 000 DM für den Abschluß eines Bausparvertrages zu entnehmen, um den neuen Grundstückskauf damit zu erleichtern. Die Spendenaktion für den Ausbau soll weiter fortgesetzt werden, zumal von zahlreichen Landsleuten noch **monatliche Zuwendungen** eingehen. Mit der ganzen Angelegenheit soll sich der Bauausschuß noch näher beschäftigen.

Abschließend dankte Ldm. Ladwig dem Patenkreis für die finanzielle Unterstützung und der Patengemeinde für die Unterbringung von **Landsleuten zum Kuraufenthalt**. Diesmal war es ein Ehepaar aus Schloppe, das in den Genuß dieser Einrichtung kam.

Am Sonntagvormittag fand sich an gleicher Stelle der Heimatbriefausschuß gemeinsam mit den Schneidemühler Vertretern zusammen, wo insbesondere für weitere Werbung von Lesern gesprochen wurde, damit die Auflage trotz natürlicher Abgänge durch Tod usw. konstant bleibt. Weiter wurde u. a. die Frage der Kostendeckung näher erörtert, zumal jetzt u. a. die Postgebührenerhöhung auf uns zukommt.

Gespräch mit Freunden aus der Heimat

Erstrangig muß für uns Heimatvertriebene und überhaupt für alle Deutschen die deutsche Frage bleiben, wenn auch manche Leute meinen, sie sei leider in der Weltpolitik drittrangig geworden. Gewiß, in unserer Außenpolitik sieht es recht trübe aus, zumal ihr Blick jetzt in der **Hauptsache nach Ostasien** und nicht nach Europa geht. Auf der einen Seite besteht die Gefahr, daß zwei Großmächte, die USA und Sowjetrußland, sich über unseren Kopf hinweg über einen Atomstop einigen und dann die **deutsche Frage**, einfach schleifen lassen. Andererseits müssen wir immer wieder auf die Viermächte-Verantwortung für die zugesagte Wiedervereinigung Deutschlands bestehen trotz des unentwegten „njet“, das Moskau stets zur Hand hat. Aber gerade deshalb müssen wir, dem Westen eng verbunden, die Abkühlung unseres Verhältnisses zu Frankreich und den Vereinigten Staaten mit allen Mitteln zu überwinden suchen. Auch dies gehört zur **deutschen Schicksalsfrage**. Und was folgt daraus? Die landsmännische Arbeit ist notwendiger denn je in ihrer klaren Konzeption für **Wiedervereinigung und Heimatrecht!**

In diesem Sinne ist auch jede landsmännische Begegnung und jedes Heimattreffen so wertvoll. Und dazu haben wir das **starke Rückgrat der Heimattreue**, selbst wenn wir in Übersee wohnen, wie beispielsweise die Neugolzer Familie Georg Zunker, jetzt 2324 Valley Street, Barkeley (Cal.), wozu auch die Familie Heinz Z., Horst und Gerda Z. und die Familie Jochen Weisse gehören. Es geht allen gut in ihrer Wahlheimat, und sie schreiben u.a.: „Wir freuen uns immer, wenn die Zeitung hier ankommt. Sie wird von allen gelesen als ein schöner **Gruß der alten Heimat**.“ Ähnlich äußerte sich Ldm. Waltraud Gehlhaar geb. Krüger, fr. Deutsch Krone, jetzt 24 Lübeck, Dornbreite 241, indem sie u.a. schreibt: „Wenn die neue Ausgabe kommt, dann lebe ich in der Vergangenheit. So erging es mir, als ich den Urlaubsbericht von Ldm. Martin Schmidt las. Frau Wiczorek, die Schwester von Sch., war die Nachbarin meiner Eltern Alfons und Anna Krüger, Deutsch Krone, Abbau 19. Mein Vater spricht noch heute von seinem Angelfreund Schmidt's Martin, mit dem er so oft auf dem **Stadtsee die Fischwaid betrieb**.“

Eine Begegnung drüben hatte unsere Deutsch Kroner Ldm. Margarete **Miltschewski**, jetzt 895 Kaufbeuren, Obermaierstr. 194, beim Geburtstag ihres Bruders in Ostberlin, wobei sie selbst ihr 74. Wiegenfest feiern konnte: es war ein Wiedersehen nach 20 Jahren zur großen Freude beider. Auch konnte diese Ldm. telefonisch dem Jugendfreund der Familie, Dr. Hans **Mesewinkel**, noch nachträglich ihre Glückwünsche zum 75. Geburtstag in Stralsund ausrichten.

Ebenfalls eine Begegnung jenseits der Zonengrenze hatte unser Deutsch Kroner Ldm. Paul **Heinze** mit seiner Schwester Ruth Bahn, mit der er Ausflüge in den Harz machen konnte und Urlaubsgrüße sandte. Die genaue Anschrift unseres Ldm. Erhart **Dahlke**, Briesenitz Abbau, übersandte uns Ldm. Ernst Bahr, 3 Hamburg-Badenstedt, Hagenbleckstr. 37. Sie lautet: 3251 Völkerhausen Voremberg, Krs. Hameln Pymont.

In Detmold traf sich unser HB-Schriftleiter mit dem Autor der „Rohrwieser Geschichten“, Ldm. Landforstmeister i. R. Arnold **Spletstösser**, und dessen Gattin; trotz der Pensionierung ist dieser hohe Forstmann noch recht rührig.

Vom Kuraufenthalt in Lüneburg, Pension Heiderose, schrieb unsere Deutsch Kroner Ldm. Frau Wilma **Holtz**, die bekanntlich vor kurzem ihren Mann verlor. Sie traf schon mit der Deutsch Kronerin Frau Wally **Rappe** geb. Köpp und deren Schwestern zusammen. Sie hofft, nach der Kur ihre Tätigkeit in einem Lübecker Anwaltsbüro wieder aufnehmen zu können.

Unser Petznicker Ldm. Dipl.-Landw. Ullrich **Willers** schreibt aus Lüchow, Rantzauer Weg 3, u. a.: „Jede kleine Mitteilung im „Heimattbrief“ ist wie ein Gruß der fernen Heimat, aus den Dörfern und Städten des alten Deutsch Kroner Landes.“

Es war sicher für drei ehem. **Zehendorfer** ein Ereignis, daß sie aus der Zone mit dem Wagen in die alte Heimat fahren und wie in der Jugend Pilze sammeln konnten.

Unser aus Deutsch Krone stammender Ldm. Schriftsetzer Georg **Kranz**, jetzt Finthen ü. Mainz, der inzwischen Rentner geworden ist, schrieb von einem Erholungsurlaub in der Bayerischen Wald. Nachher konnte er in Berlin-Friedenau am 26. September an der goldenen Hochzeit seines ältesten Bruders Max und dessen Ehefrau Helene geb. Nickel, beide Deutsch Kroner, teilnehmen, nachdem man vorher schon den 76. Geburtstag des Bruders am 15. 9. gemeinsam begangen hatte. Auch seine Schwägerin Maria Maria Kranz, deren Mann Franz vor zwei Jahren starb

Die Schlopper in Kiel



Von links: Busse, Bierig, Fr. Ernst und Tochter, Karl Behnke, Fr. Krey, Ulrich und Frau, Fr. Behnke, Fr. Bierig, Fr. Gruber.

Eine Schlopper Heimattfreundin schreibt nach dem Kieler Treffen u. a. „Es hätten in Kiel noch viel mehr Schlopper sein können. Viele unserer alten Freunde von früher sind gestorben, und viele wohnen in der SBZ. Da bleiben nur die Gedanken oder mal ein Brief. Wir Älteren, die wir unsere besten Jahre in Schloppe verlebt haben, denken und reden fast jeden Tag davon. Alles ist noch so gegenwärtig, trotzdem so viele Jahre darüber vergangen sind. Ich kann mein Leben in drei Teile teilen. Erst die Jugendzeit in Schneidemühl, dann die Jahre in Schloppe, und nun die Jahre in Holstein. Überall rund gerechnet je 20 Jahre. Aber davon waren die Jahre in Schloppe die „längsten“, weil ich dort am meisten erlebt habe.

Hier lebt es sich auch nicht schlecht, wirtschaftlich gesehen, aber die alten Freunde fehlen! So leben wir nur für unsere Kinder. Auf diese Art ist das Leben wieder lebenswert.

(in Deutsch Krone war er Bodenmeister der Landwirtschaftl. Warenzentrale), konnte er in Bernau begrüßen. Dort traf der Besucher weiter mit der Familie Hasse jun. zusammen, dem Sohn des noch in Deutsch Krone verstorbenen Paul H. und der vor vier Jahren in Neubrandenburg heimgegangenen Martha H. geb. Kranz.

Eine nicht alltägliche Begegnung hatte unser Deutsch Kroner Ldm. Johannes **Goeck**, jetzt Dülken (Rhld.), Friedrichstraße 5. Er nahm unterwegs mit seinem Auto einen Bundeswehrehörigen als Anhalter mit. Im Gespräch kam man bald auf den deutschen Osten, wobei die Namen Deutsch Krone und Zützer fielen. Und als der Fahrgast sich verabschiedete, stellte sich heraus, daß es ein Angehöriger der Familie Kaldrak (Zützer) war. Und daraufhin erklärte Ldm. Goeck: „Dann war Ihr Vater sicher mein **Kommandeur im letzten Krieg!**“

Zum Übergang möchten wir einen Brief unserer Schneidemühler Mitarbeiterin Magdalena **Spengler** geb. Körlin, jetzt Düsseldorf-Oberkassel, Sportstraße 7, zitieren, die von ihrer Angst schreibt, daß der Heimatbrief aus irgendwelchen Gründen auch immer einmal ausbleiben könnte. Dies könnten, wie sie schreibt, mit ihr wohl viele andere Landsleute nicht ertragen. Zur Beruhigung möchten wir sagen, daß, so lange die Post nicht streikt, sie sicher **mit dem HB rechnen** kann.

„Mein Mann ist gebürtiger Schneidemühler und freut sich immer sehr, wenn wir den Hbf von **Deutschland geschickt** bekommen“, meldet sich Frau Inge Wolff aus 4230 Lakeway Drive Bellingham, Wash. USA, 98 225 und wird ihrem Mann mit einem Bildband eine Weihnachtsfreude machen. „Ich bin die Tochter des Justizinspektors Johannes Behrendt (Hasselort 10)“, meldet sich aus **Schweden** Frau Gisela Walenta, PL 527 Löddeköpinge. Meine Mutter war eine geborene Florian. Sie starb am 8. August 1964 und liegt hier auf dem Friedhof. Mein Vater ist leider seit Februar 1945 verschollen. Ich gebe aber die Hoffnung nicht auf, eines Tages doch etwas über den Verbleib meines Vaters zu erfahren. Mein Bruder Gerhard lebt in Gadebusch bei Schwerin.“

Auch eine Deutsch Kroner Hfd., Fr. Martha Quade, in 5486 Oberwinter, Lärchenweg 6, eine geborene Manthey aus Stibbe, — der Mann, in Knakendorf geboren, starb 1958 in Oberwinter — bestellte den Bildband und **Stukowski-Bericht**.

„Ich bekomme nur eine kleine Rente und muß mich damit einrichten.“

Für die Geburtstagsveröffentlichung dankten Frau Auguste Gall (Bergenhurst, Tannenweg 20) mit der Berichtigung der Heimatanschrift — „Ich freue mich immer, wenn der Hbf erscheint, und das ist meist in der Mittagszeit. Dann wird erst alles gelesen, auch wenn das Essen kalt wird. Das läßt sich aufwärmen, den Hbf aber gibt es nicht alle Tage“ — und Hfd Bernhard Pätzold mit einer Umzugsmeldung aus 404 Neuß 5, Kuhweg 32. „Seit dem Tode meiner Frau wohne ich in der Familie meiner Tochter, Oberreg.-Rat H. H. Stetwald,“ die Grüße beider geben wir an alle Hfd. weiter.

„Mein Mann und ich wohnten in Schneidemühl in der Nähe des Stadions, Walter-Flex-Straße 12“, melden sich aus 41 Duisburg-Buchholz, Lambarenestraße 23, Familie Franz und Elly Krakau. „Wir hatten uns 1937 dort ein schönes Haus gebaut. Ich bin Elly Massat, eine einstige Mitschülerin Ihrer Frau. Wir haben zwei Söhne (Paul und Walter) und zwei Töchter (Eva-Maria und Christine). Mein Mann ist Rentner der Bundesbahn. Wir grüßen alle Hfd.“

Aus Berlin berichtet Hfd. Ernst Pischke: „Bei unserem Treffen ehemaliger Schüler der Höheren Schulen konnten wir am 29. September Studienrat Alfred Pochert begrüßen, der lange Jahre in Kairo als Zeichen-Professor tätig war und vor einiger Zeit zurückkehrte. Er ist Jahrgang 1906. Auch Obermedizinalrat Dr. Below, ein Sohn des alten Sanitätsrates — er ist 71 Jahre — ist unser ständiger Gast. Seine beiden Schwestern sind auch hier in Berlin (von der SBZ übersiedelt). „Wir freuen uns, daß Studienrat Alfred Pochert (Krojanker Straße) in 1 Berlin 46, Tambacher Straße 33, im Hbf. mitarbeiten will und freuen uns auf seine sicher interessanten Beiträge.“

Von unseren Sportlern liegen eine Reihe Grüße aus der Zone vor: Gerhard Karger von der Kur aus Bad Liebenstein; August Priebe aus Berlin, der etwas über 50 Jahre der „Reichsbahn“ treu gedient hat und nun seit zwei Jahren als Rentner und Urgroßvater die verdiente Ruhe genießt; „Ich bin auch am 16. Juli 71 Jahre geworden“, dankt Kamerad Willi Frömming; „Gerade wir aus der Zone freuen uns besonders, wenn wir von ehemaligen Heimat- und Sportfreunden etwas zu hören bekommen. Zu gerne würde ich den Hbf selbst lesen, aber das ist ja leider nicht möglich,“ schreibt Leo Wolter; Familie August Pidde, Familie Arthur Hinz; „Bei uns kostet eine Tafel Schokolade nur 4,50 Mark“, entnehme ich einem anderen Dankesbrief. Tochter Helga meldet aus Schwerin, daß Vater immer noch die Fußballspiele in der Zeitung verfolgt und die Taubenzucht auch heute noch als Hobby hat. Zum Schluß kommt unser Hfd Weggen zu Wort, der alle Kriegsrentner daran erinnert, daß ein Grenzmarkler, Dr. jur. Georg Tesmer, Senatspräsident beim Bundessozialgericht in Kassel ist. Wer sich rechtzeitig an ihn wendet, kann auf Rat und Hilfe rechnen. — Viele alte Hfd hätten sicher interessante und schöne Erinnerungen aus der guten alten Zeit zu berichten. Sie würden uns diese gern erzählen, aber das für uns alle niederzuschreiben fällt ihnen schwer, oder ist für sie gar unmöglich.

Wenn ich von meiner frühesten Kindheit geschrieben habe, so konnte ich das nur, weil sich meine Mutter noch genau an alles erinnern konnte. Darum sollte es Aufgabe der Jüngeren sein, die Erinnerungen der Alten niederzuschreiben. Wenn alte Menschen von der Heimat plaudern, dann ist das sogar den Jüngsten verständlich, und sie hören gern zu. Ich habe alle Erinnerungen, die im Hbf. erschienen, herausgeschnitten, auf weißes Papier geklebt, in einen Hefter getan. Meine Kinder sind die eifrigsten Leser.

Was Zeit und Schule versäumt, das müssen wir tun: unseren Kindern ein ehrliches und wahres Bild unserer geliebten Heimat aufzeichnen. Damit dienen wir unseren Kindern, unserer Heimat und uns selbst. Die Polen (Regierung) aber werden noch unruhiger und werden ihrem eigenen Volke gegenüber selbst einmal Farbe bekennen müssen über das Unrecht, das den ostdeutschen Menschen angetan wurde.

Mit heimatverbundenen Grüßen

Eure

W. Pischke

Helga Hinz

Dias-Vortrag in Kiel

Die Grenzmarkgruppe Kiel lädt alle Hfd zu einem Dias-Vortrag am 20. November um 15 Uhr in den Kaiser-Friedrich (Wilhelmplatz) über unsere Heimat heute mit den neuesten Dias aus Schneidemühl ein mit Berichten von Besuchern über die Verhältnisse dort heute.

Hohe Anerkennung für Ferdinand Steves

Zum 80. Geburtstag
des Präsidenten des Bauernverbandes der Vertriebenen



Der Jubilar (Mitte) und seine Ehefrau
mit dem gratulierenden Landrat von Kempen-Krefeld

Einer der markantesten Vertreter der grenzmärkischen Landwirtschaft, unser Hfd. Ferdinand Steves (Mellentin), vollendete in 4051 Neersen (Bez. Düsseldorf), Verresstraße 19, am 17. Oktober d. J. sein 80. Lebensjahr bei voller Rüstigkeit. Für ihn, den Unermüdlchen, war dieses Datum mehr als ein Geburtstag, sondern auch ein Arbeitsjubiläum. Beim Rückblick auf sein bisheriges Leben wird unser Hfd., der schon in der alten Heimat mit harter Arbeit sein 820 Morgen großes Freigut Mellentin trotz gerade nicht günstiger Bodenverhältnisse zu einem Mustergut entwickelte und mit zahlreichen Ehrenämtern bedacht war, feststellen müssen, daß seine jetzige Tätigkeit die bisher schwierigste ist. Allein schon die Idee, rd. 500 000 vertriebene Ostbauern wenigstens zum Teil wieder in ihren Beruf einzugliedern bzw. ihnen zu einem Hof zu verhelfen, war ein großes Wagnis. Aber sein Stehvermögen, seine Zähigkeit und sein Einsatz für die vertriebenen Berufskollegen brachten ihn zu dem verantwortungsvollen Amt des Präsidenten des Bauernverbandes der Vertriebenen e. V.

Der Jubilar, der seit Anbeginn unserer Kreisgruppe **Deutsch Krone** angehört und im Heimatkreisausschuß jahrelang die heimische Landwirtschaft vertrat, stand an seinem 80. im Mittelpunkt zahlreicher Ehrungen. Schon bei der morgendlichen Gratulationscours in Neersen konnte man erkennen, wie beliebt und geachtet dieser Heimatvertriebene auch an seinem neuen Wohnort ist, obwohl er meistens mehr in Bauernangelegenheiten unterwegs ist als daheim. So waren neben dem Vertreter der Bezirksregierung **Düsseldorf** der Landrat und der Kreisdirektor, der Bürgermeister sowie die stellv. Vorsitzenden des Landes- und Kreisvertriebenen-Beirats unter den Gratulanten. Landrat **Maassen** erklärte dabei, es handele sich bei dem Geburtstagskind um einen Menschen, der viel Zeit für seine Mitbürger geopfert habe, für den Kreis seiner Vertriebenen und vor allem für die vertriebenen Bauern. Auch der Gattin, die ihrem Mann die Zeit für seine umfangreiche Tätigkeit zur Verfügung stellte, gelte der Dank.

Die **eigentliche Ehrung** für den verdienstvollen Jubilar erfolgte dann bei einem großen Empfang in der Godesberger Redoute. Hier war alles versammelt, was auf bäuerlicher und Vertriebenen-Ebene Rang und Namen hat. Der westf. Landwirtschaftsminister **Niermann** überreichte im Auftrag des Bundespräsidenten das **Große Verdienstkreuz** des Verdienstordens der Bundesrepublik (Das Bundesverdienstkreuz 1. Kl. hatte Steves bereits 1956 erhalten.) Bundespräsident **Lübke** selbst übersandte ein in Dankesworten gehaltenes Glückwunschtelegramm. Der hess. Landwirtschaftsminister **Hacker** — auch ein vertriebener Landwirt — beleuchtete die schwierige Arbeit von Steves für die vertriebenen Bauern. Was dann der Vizepräsident des Bundes der Vertriebenen und Vorsitzende des Vertriebenenausschusses im Bundestag, **MdB Rehs**, der stellv. Landesvorsitzende der Bauernvertriebenen und Herausgeber des „Vertriebenen Landvolkes“, **Weiss**, zum Ausdruck brachten, war eine einzige laudatio auf den mutigen **Verfechter des ostdeutschen Bauerntums**. Weiter waren zur Beglückwünschung erschienen: der Präsident des allgemeinen Bauernverbandes, **Rehwinkel**, Staatssekretär **Dr. Nahn** vom Bundesvertriebenenministerium, Staatssekretär **Krüger** vom Bundesernährungsministerium, der Präsident des Bundesausgleichsamtes **Dr. Kaess**, Reichsminister a. D. von **Keudell**, der Vorsitzen-

Vertrieben

Des Freuens ist nicht lang auf dieser Welt.
Viel Sorge zehrt an armer Menschen Seele. —
Kein Wunderstern vom hohen Himmel fällt. —
Kein Zeitmaß gibt's, nach dem das Glück man zähle —

Nur schwere Tropfen lösen sich aus Grau,
Wie Regen fließen all' die heißen Tränen ...
Und wenn ich dann in deine Augen schau,
muß ich das gleiche Los bei dir auch wähen.

Irene Tetzlaff

de des Landesvertriebenenbeirates und ein Vertreter des Arbeits- und Sozialministeriums von Nordrhein-Westfalen.

Tief bewegt nahm Steves alle diese Erhungen entgegen und versprach als Dank, sich weiter mit aller Kraft zum Wohle seiner heimatvertriebenen Berufskollegen einzusetzen.

Hier der Werdegang unseres bekannten Heimatfreundes: Er stammt aus einer alten Bauernfamilie in Schmalbroich (Krs. Kempen-Krefeld), wohnt also jetzt wieder in seinem Geburtskreis. Nach gründlicher Ausbildung war er in landwirtschaftlichen Betrieben Westfalens, Oldenburgs und Brandenburgs tätig. 1911 kaufte er das 205 ha große Gut Mellentin und widmete sich hier besonders der **Saatkartoffelzucht**; diesen Betrieb hatte er bis zum Tage der Vertreibung am 21. Januar 1945 inne. Er gehörte früher dem Aufsichtsrat des Verbandes „Ostdeutsche Pflanzkartoffel“ an.

Steves war war nicht nur ein tüchtiger Landwirt, sondern auch bahnberechnend im Aufbau der **bäuerlichen Standsorganisation** und des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens tätig. Er wurde 1920 in den Kreisausschuß des Kreises Deutsch Krone und den Provinzialausschuß der Grenzmark Posen/Westpreußen und 1923 zum Präsidenten des Grenzmarkischen Bauernvereins gewählt. Seit 1928 vertrat er die Provinz Grenzmark **im Reichsrat**. Sein erfolgreiches Wirken fand bereits 1929 die verdiente Anerkennung durch Verleihung des Silbernen Ehrenschildes der deutschen Landwirtschaft

Nach dem Verlust seines Musterbetriebes in Mellentin und später seines Gutes in der Mittelzone erfolgte schon Ende 1946 auf seine Initiative die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft der ostvertriebenen Bauern. Aus dieser Vereinigung ging die Deutsche Bauernsiedlung hervor, deren Leiter der verstorbene **Dr. Blum** (früher Schneidemühl) wurde.

Bereits 1952 gründete der Jubilar den „Bauernverband der Vertriebenen Nordrhein-Westfalen“. Im März 1965 wurde er **einmütig zum Präsidenten** des Gesamtverbandes gewählt.

Zeugnis seines mutigen Eintretens für eine gerechte Entschädigung des vom **Schicksal der Vertreibung** am schwersten betroffenen Berufsstandes sind seine vielen Artikel in der Zeitung „Das vertriebene Landvolk“. Unermüdlich von Versammlung zu Versammlung reisend, versucht Steves auch den letzten heimatvertriebenen und geflüchteten Landwirt für den Kampf um Recht und Gerechtigkeit zu mobilisieren.

Auch der Papst würdigte die Verdienste des Jubilars mit der Verleihung des Ordens „Pro Ecclesia Pontifice“.

Die ehemaligen Grenzmarkler und vor allem seine bäuerlichen Schicksalsgefährten aus dem Kreis Deutsch Krone wünschen dem Jubilar weiter ein **erfolgreiches, gesegnetes Leben**.

In diesem Sinne äußerte sich auch der letzte Landrat des Kreises Deutsch Krone, **Dr. Knabe**, der ebenfalls erschienen war, und dankte für alles, was Steves vor wie nach der Vertreibung geleistet habe. Er erinnerte an die 30jähr. Freundschaft, die ihn mit dem 80jährigen verbinde, der viele Jahre als Kreisdeputierter sein ständiger Vertreter in Kreissachen war. Als Justitiar der **Deutschen Bauernsiedlung** habe er lange Zeit mit dem Gefeierten zusammengearbeitet und erlebt, wie der Präsident manchem Flüchtling wieder zu Arbeit und einer neuen Existenz verholfen habe.

Kreisvorsitzender **Dr. Gramse** (Hannover) wünschte in seinem Glückwunsch-Telegramm Gesundheit und Schaffenskraft gleichzeitig im Namen der Heimattreuen des Kreises Deutsch Krone. Auch unser HKB Paul **Ladwig** (Lübeck) hatte in einem Telegramm dem Jubilar gratuliert. Das Schreiben unseres HB-Schriftleiters wünschte dem erfolgreichen Bauernvertreter weiter Glück und Segen, wobei er feststellte, daß die **unbedingte Sachlichkeit** unseres Heimatfreundes der Hauptgrund für seine Wertschätzung sei.

Konrad Nast (Wissulke) wurde 70

Der Mitbegründer und langjährige Vorsitzende unserer Grenzmarkgruppe Kassel, Ldm. Konrad **Nast**, jetzt 35 Kassel, Altmüllerstraße 12, konnte am 26. Oktober seinen 70. Geburtstag begehen. Der ehem. Rittergutsbesitzer aus Wissulke (rund 1400 Morgen) und Oberstlt. d. R. führt auch heute noch den **Vorsitz der Grenzmarkler** im nordhessischen Raum, wo unsere Landsleute weit zerstreut wohnen und den Heimatkreisen Deutsch Krone, Schneidemühl, Flatow, Netzekreis, entstammen; 1958 wurde diese Heimatgruppe im Hinblick auf das damals in Kassel durchgeführte Deutschlandtreffen zum 10jährigen Bestehen der PLM gegründet.

Der Jubilar, der mit dem Schicksal der Vertreibung auch seinen seit 1900 im Familienbesitz befindlichen Gutsbesitz zurücklassen mußte, erfreut sich wegen seines freundlich-kameradschaftlichen Wesens allgemeiner Beliebtheit. Mögen ihm weiter gesegnete Lebensjahre beschieden sein!

Der aus Adolfsdorf (Kr. Schlochau) stammende Jubilar besuchte das Deutsch Kroner Gymnasium, wo er Klassenkamerad von dem verstorbenen Kurt Sasse war. Er wollte dann **aktiver Offizier** werden und trat 1914 beim Thorer Ulanen-Regiment 4 als Fahnenjunker ein. Nach Teilnahme am 1. Weltkrieg ging er 1920 zur Schutzpolizei über. Nach der Verabschiedung 1922 folgten kaufm.- und landw.-Ausbildung bzw. Tätigkeit, bis er 1936 nach dem Tod des Vaters das **elterliche Rittergut** Wissulke übernahm. Zu Beginn des 2. Weltkrieges wurde er als Bataillonskommandeur einberufen, geriet 1945 in englische Gefangenschaft, aus der er 1946 zurückkehrte. Später wurde er Treuhänder bei einem Getreidegroßhandel in Kassel, wo er heute noch wohnt. Sein Bruder, Dr. Alfred N., bewirtschaftete in der alten Heimat die Domäne Neuhoof Kreis Neustettin und leitet heute die Landwirtschaftsschule Peine. Seine einzige Schwester Herta heiratete den Breslauer Landgerichtsdirektor Dr. Schenke und starb 1960 in Erlangen, wo später auch ihr Mann verschied.

Der Geburtstag des 70jährigen Konrad Nast wurde in Kassel zu einem Familientreffen, wozu Verwandte aus Prien (Chiemsee), Peine, Erlangen, Gelsenkirchen und Minden (Westf.) erschienen.

Ein Preußendorfer stiftete Krankenhaus

Bei Umbauarbeiten am alten Lehrter Stadtkrankenhaus stießen Arbeiter dieser Tage auf eine verbeulte Zinkkassette, in der sich eine handgeschriebene **Schenkungsurkunde**, Bauzeichnungen auf purer Seide, Goldstücke und andere Geldmünzen aus der Kaiserzeit befanden. Aus dem Fund geht hervor, daß der Fabrikant Hermann **Manske** Ende des 19. Jahrhunderts dem damaligen Dorf Lehrte ein hochherziges Geschenk machte: ein Krankenhaus im Werte von 36 000 Goldmark, für dessen Inneneinrichtung Lehrter Bürger 6800 Mark aufbrachten.

„Im Jahre 1895 erbaute ich, der Fabrikbesitzer **Hermann Manske, geb. am 26. 12. 1839 zu Preußendorf, Deutsch Krone, ein Krankenhaus**“, heißt es in der Urkunde, „und übergebe dasselbe der Gemeinde Lehrte, ohne irgendwelche Privilegien für mich und meine Nachkommen als Geschenk.“

Wie weiter aus dem Schriftstück hervorgeht, war es das Wohl der Arbeiter, das dem Stifter mehr als alles andere am Herzen lag. Er schreibt, daß die immer mehr zunehmende Zahl der Arbeiter in dem aufstrebenden Industriort Lehrte den Bau einer Pflegestätte notwendig mache Außerdem wolle er sich dafür bedanken, daß die Lehrter Feuerwehr bei einem Großbrand in seiner Zementfabrik größeres Unheil verhüten konnte.

Das Grundstück mit dem Krankenhaus, das der aus dem Kreis Deutsch Krone stammende Fabrikant einst dem Dorf Lehrte schenkte, hat sich inzwischen zu einer modernen Krankenheilstätte gewandelt: Das von Hermann Manske gestiftete Haus hatte 15 Betten — acht für Männer und sieben für Frauen das heutige Stadtkrankenhaus wird, nach beendetem Ausbau, der **rund acht Millionen Mark kostet**, 271 Betten, dazu 35 Säuglingsbetten haben. Zu Ehren des hilfreichen Stifters hat der Rat der Stadt Lehrte die Straße, an der das Krankenhaus liegt, **Manskestraße** benannt.

Das ganze Dorf hilft

Eine ganze Dorfgemeinschaft hilft dem 55jährigen Flüchtlingsbauern **Hans Fehn** aus Welitsch bei Kronach (Oberfranken) aus der Not. Mit Schaufeln und Spaten gingen die Männer des Dorfes daran, den Fehnschen Hof, der nachts niederbrannte, wieder aufzubauen. An der Spitze des Hilfskommandos steht der Bürgermeister. Am Morgen des 11. September stand der 1953 aus der Zone geflüchtete Landwirt Fehn vor den Trümmern seines Bauernhofes. Schon wenige Tage später ergriff der Bürgermeister die Initiative. Er ging zu drei Baufirmen und bestellte Maschinen und Baumaterial. Der Architekt Walter Hager hat inzwischen die Baupläne fertiggestellt. „Selbstverständlich kostenlos“, wie er versichert.

Wie es heute in Schneidemühl aussieht Fortsetzung aus der Oktober-Nummer



Blick vom Sternplatz in die Neue Bahnhofstraße

Der Kinderreichtum der polnischen Familien in Schneidemühl ist bekannt. Fast könnte man annehmen, wenn man von heute sieben Volksschulen hört, daß die Schülerzahl dafür entscheidend ist; doch steht dem die **Eingemeindung von Koschütz** gegenüber. Die Schule zählt heute mit Schneidemühl ist aber trotzdem ein Schulmittelpunkt für die umliegenden Dörfer und Städte geblieben und wird als solcher noch weiter ausgebaut. Das kann man am besten jeden Morgen auf dem Bahnhof erleben, wo die Fahr Schüler aus allen Richtungen von Bromberg und Schönlanke, in der Hauptsache aber von den Dörfern eintreffen und ihren Schulweg antreten. Wenden wir uns zunächst den Volksschulen zu; Mittel- oder Realschulen sind im polnischen Schulsystem unbekannt.

Das alte Seminargebäude an der Berliner Chaussee aber, das später die Oberrealschule und dann die Päd. Hochschule beherbergte, ist heute eine der Volksschulen, und zwar die 7. In der früheren Bismarckschule sind die 1. und 3., also zwei Volksschulen, in den alten Schulgebäuden an der Bromberger Straße die 2. und 4. untergebracht. Für die anderen Zwecken nutzbar gemachte, aber erhaltene **Moltkeschule** entstand als einziger Schulneubau gegenüber dem Stadtpark an der Grünstraße die 5. Volksschule. Die früheren Schulen auf dem Stadtberg (Hindenburg-Schmiedestr) und M.-Luther-Schule (Martinstr.) existieren nicht mehr. Hier, von wo aus die Stadt von den Russen erobert wurde, sind auch heute noch Ruinengrundstücke, soweit die Häuser 1945 vernichtet wurden. Die Schule in Koschütz wird als 6. Schule geführt. Ein weiterer Neubau ist auf dem Karlsberg am Birkenweg geplant.

Die Berufsschule ist auch heute noch im alten Gebäude in der Nähe des Reichsdankhauses am **Danziger Platz** untergebracht. Sie hat eine eigene Werkstatt neben der Glühlampenfabrik, aber hat jeder größere Betrieb, wie auch bei uns im Westen,

penfabrik „Lumen“ im Gelände der Fea-Werke. Daneben seine eigene Lehrlings-Ausbildungsstätte und Betriebsschule in seinen Räumen. Im ehem. **Lyzeum** ist heute eine Staatliche Handelsschule untergebracht, dazu ein Technikum und Ökonomie. Die Haushaltungsschule dient auch heute noch den gleichen Zwecken. Das Freiherr-vom-Stein-Gymnasium wird von Jungen und Mädchen besucht. Es ist geplant, eine **Höhere Landwirtschaftsschule** in Schneidemühl einzurichten. Grundsätzlich wird in allen Klassen wöchentlich eine Stunde **Deutsch lehrt**. Im Gymnasium ist Deutsch Wahlfach, der Andrang aber so stark, daß eine Überbelegung nicht umgangen werden kann. Bei den Polen gehen die Zensuren umgekehrt von 5 — 1. Die Eins ist dabei die schlechteste Zensur.

Daß die Pädagogische Hochschule als Neubau an der Bergstraße von der Luftwaffe benutzt wird, erwähnten wir schon. Auch das **Landeshaus** an der Jastrower Allee ist heute Schule. Hier werden Kindergärtnerinnen ausgebildet. Im ehem. Regierungsgebäude sitzt jetzt die Miliz und hat auch hier eine Schule (Polizeischule), ein Kasino im ehem. Reichsdankhaus.

Für unsere Turner und Sportler kann ich berichten, daß heute der Erika- und MTV-Platz, zu einer Sportplatz-Anlage mit Tribüne ausgebaut, die Sportstätte Schneidemühls ist. Hier arbeiten heute die Sportler der Eisenbahn; auch Rad- und Motorradrennen werden hier durchgeführt. Der **Hertha-Sportplatz** ohne Tennisplätze, der zuerst von der Eisenbahnwerkstatt — es gibt ja nur Betriebsvereine — benutzt wurde, ist heute der Sportplatz der Miliz (Polizei). Das Stadion ist völlig verfallen und heute nur Weideplatz für Ziegen. Es besteht allerdings der Plan, es wieder seinem ursprünglichen Zweck zuzuführen; das würde aber einen völligen Wiederaufbau bedeuten. Die Anlagen der Schutzpolizei, das ehem. Polizeistadion, liegt innerhalb des Kasernengeländes und wird nur von polnischen Soldaten benutzt.

Wenn wir an die vielen Ausflugslokale in der näheren Umgebung der Stadt denken, so muß hier festgestellt werden, daß **nichts mehr vorhanden** ist. Nur in Albertsruh ist ein Campingplatz mit Häusern (Betreuung). Die Badeanstalt wurde ja gleich nach 45 abgebaut und die Kabinen am Sandsee wiederaufgebaut. Hier ist heute auch wieder Massenbetrieb. Das Sandsee-Lokal aber existiert nicht mehr, ebenso Königsblick. Waidmannsruh steht, wird aber heute als Kindergarten und Kinderspielplatz benutzt. Wie wir bereits einmal berichteten, bestehen Pläne, das Lokal wieder seiner alten Bestimmung zuzuführen, aber es sind zur Zeit noch Pläne.

Auch das Neue Schützenhaus ist kein Lokal mehr, sondern nur ein Wohnhaus für drei Familien. Das Konzertpodium steht allerdings, wird aber kaum benutzt. Der **Schützenpark** selbst ist dem Stadtpark angeschlossen, den die Polen mit anerkennenswerter Liebe pflegen. Von den früher bekannten Lokalen steht nur das Kaffee Vaterland. Wer aber heute ausgehen will, besucht das neue Kaffee an der Ecke Posener- und Wilhelmstraße. ast.

3. Treffen der Provinzialverwaltungen

Zum dritten Male trafen sich am 1. Oktober im „Künstlerhaus“ in Hannover die ehemaligen Angehörigen der Provinzialverwaltungen **Schneidemühl und Posen**. Rund 40 Teilnehmer konnte Reg. Oberamtmann Kurt Süßenbach (Kiel), der zu dem Treffen eingeladen hatte, begrüßen. Nach einer Ehrung der in letzter Zeit Verstorbenen und einem kurzem Hinweis auf die am 24. 7. 1966 im Fernsehen erscheinende Sendung „Wiedersehen mit einer Stadt — Posen“ — hielt Ldm. Seiler, Celle — ein Landsmann aus Lodz —, einen Vortrag mit Lichtbildern über seine im März 1966 durch Polen und die z. Z. unter polnischer Verwaltung stehenden Ostgebiete unternommene Studienreise. Diese Reise führte ihn von Posen, nach Breslau, durch das oberschlesische Industriegebiet, nach Krakau und schließlich über Radom nach Warschau.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen unternahmen die meisten Teilnehmer bei strahlendem Sonnenschein Spaziergänge in die Stadt. Dann hielt Ldm. **Lieder**, selbst ein begeisterter Alpinist, einen sehr anschaulichen Vortrag mit wunderbaren Farbdias über die Alpen, der ebenfalls mit starkem Beifall aufgenommen wurde. Soweit die Teilnehmer nicht ihre Rückreise antreten mußten, blieben die „Ehemaligen“ noch bis gegen Mitternacht bei guter Stimmung und froher Laune beisammen. Es war wiederum für alle Teilnehmer ein unvergeßliches Erlebnis, sahen sich doch einige erst nach mehr als 25 Jahren wieder.

Wie es in Zippnow aussieht

Aus einem Bericht von Paul Dahms, der von der Ostzone im vergangenen Jahr per Auto dort war, hier ein ganz kurzer Auszug: „Mein erster Eindruck war sehr traurig. Die meisten Häuser sind zwar stehen geblieben, aber vieles ist sehr **heruntergekommen**. Statt der Wasserleitungen haben sich die Leute teils einen Ziehbrunnen angelegt. Das Elternhaus (die Gastwirtschaft Dahms, die uns allen noch in guter Erinnerung ist) wäre sehr reparaturbedürftig. Im Schankzimmer und im Laden sahen wir Holz und Strauch herumliegen. Ein Stück der Decke wölbte sich bedenklich in die Tiefe. Es gibt im Dorf anscheinend nur eine Gastwirtschaft, nämlich im früheren Haus von Leder.“

Auch keine Geschäfte sind zu finden. **Ferstis großer Garten** ist zu einem Kohlenplatz geworden. Die früher so klare Plietnitz ist schmaler und viel sumpfiger geworden. Die Möß ist stark zugewachsen. Die Kirche wurde gerade von außen renoviert. Ein junger, freundlicher Pfarrer begrüßte uns mit „Gelobt sei Jesus Christus“. Er zeigte uns die Kirche und nahm uns mit ins Pfarrhaus. Dort zeigte er uns eine alte Chronik, aus der hervorging, daß der Altar vor vielen Jahren von **Bromberg nach Zippnow** verbracht worden war und jetzt zurückgebracht wurde. — Die Leute waren im allgemeinen sehr freundlich und neugierig. Die Kinder drückten sich bald die Nasen platt an unseren Autoscheiben.“

Die Hackbarths und die Bruchmühle

Wir haben sie alle geliebt, die Bruchmühle bei **Doderlage**, alle, denen sie Heimat war. Wir Hackbarths stammen aus dem Fürstbistum Cammin, von den Gütern des Klosters Belbuck bei Treptow/Rega; Amtsgerichtsrat Hackbarth, jetzt Uffing/Staffelsee, ist noch ein Sohn des Hofes am St. Georgenteich in Treptow/R., auf dem wie in Dargislaß und Mönchsgrund sehr lange die Hackbarths als Besitzer, Pächter und Verwalter tätig waren.

Als der letzte Pommernherzog Bogislaw im März 1637 auf sein Ende vorbereitet wurde und keine Erben und Nachkommen hatte, da übergab er einigen Getreuen sein Wappen mit den Greifen. Unser Vorfahr, wohl ein besonderer Freund von ihm in allen Wirren jener Jahre, erhielt auch eins, und zwar das mit der goldenen Krone. Die Herzogin verlebte die meiste Zeit ihrer Witwenjahre in **Neustettin**, gründete dort das Gymnasium, besuchte ihre Güter, darunter das Gut Zamborst bei Jastrow, wo sie sich oft das Brot backen ließ. In dieser Zeit übernahm unser Vorfahr Johann Bogislaw Hackbarth die Soltnitzmühle, an der Küddow gelegen, mit allen Privilegien und Verpflichtungen. Der Enkel von Nikolaus Hackbarth, Joachim Friedrich (1721 bis 1789) heiratete die letzte Erbin der Bruchmühle, Anna Maria Damerow, deren Mutter aus dem alten Erbschulzenhofe Dahlke (Groß Zacharin) gebürtig war und wurde deren Besitzer.

Die Bruchmühle lag an der **wasserreichen Pilow** im „Croneschen Kreise“, sie war eine sogenannte königliche Mühle, da ihre Gerichts- und Privilegienakten vom polnischen Könige und seinem Nachfolger, dem König von Sachsen, unterzeichnet waren. Der nächste Besitzer des Mühlen-gutes war Carl Ludwig Hackbarth (1763—1846), der sich seine Frau aus dem Erbschulzenhof Flacksee, eine Amalie Ernest Wilhelm Habelmann (ein H. war als Vertreter der pommerschen Landstände bei der Kaiserkrönung 1871 in Versailles) holte. Zu der alteingelegenen Bruchmühle am Wege zwischen Groß-Zacharin und Doderlage gehörten die Mahlmühle mit dem Wohnhaus, die Schneidemühle, die Stallungen, die Scheune, das weiße Arbeiterhaus, die Ländereien und der Waldbestand, in dem ein reizend gelegener **vogelreicher See** lag. Mehreren Generationen hat das Gut gehört, die Besitzer sind auf dem Friedhof in Zacharin begraben. Als der letzte Bruchmüller Wilhelm Hackbarth 1908 kinderlos starb, und seine Frau den Pfarrer Podewils heiratete, da verkaufte sie trotz aller Liebe und Anhänglichkeit der Verwandten den Besitz an eine Firma, die ihn bald an den Fiskus abgab.

Schon vor dem Ersten Weltkrieg hieß es, daß ihr Gelände für militärische Zwecke Verwendung finden sollte. Großtante Lina Jordan, ehemalige Bruchmühlen-Tochter und spätere **Besitzerin von Stadtmühl** bei Deutsch Krone, die bei ihrer Schwägerin Marie Hackbarth in der dortigen Scheunenstraße wohnte, und oft ihre Freundin, unsere Pensionsmutter Frau Scheel (aus der Zachariner Mühle), bei der schon mein 90jähriger Onkel Prof. Paul Heincke (jetzt wohnhaft in Düsseldorf, Pionierstr. 3) mit Pfarrer Arno Marquardt aus Jagdhaus in Pension war) bedauerten immer wieder, daß mein Vater als letzter Hackbarth-Müller die geliebte Heimatmühle trotz ihrer Bitte nicht gekauft hätte. In den 30er Jahren wurde das ganze Gelände der Bruchmühle mit den angrenzenden Dörfern Groß-Born und Linde in den großen Truppenübungsplatz Groß-Born umgewandelt.

Als ich Anfang August 1945 mit Erlaubnis der russischen Soldaten das ganze Gebiet von Ferdinandshof, dem Zuhause meiner Schwester Borchardt-Ott, durchwanderte, da sah ich auch Zacharin wieder und auch die Pilow dort, wo einst die Bruchmühle gestanden hatte. Nur das Arbeiterhaus hatte sich aus der Zeit der Demontierung gerettet, und das Wasser des Flusses floß träge dahin. Noch 1929, als ich mit meiner verstorbenen Schwester Anne Schultz (früher Deutsch Krone) von Thurbruch aus die alte Mühle besuchte, da ging sie noch und ihr Wasser rauschte flußabwärts, so daß wir sofort im Kolk badeten. Im Walde fanden wir den von Kiefern umstandenen dunklen See, dort blieben wir und freuten uns an den vielen Wasservögeln. Nachdem wir noch einige Aufnahmen gemacht hatten, nahmen wir von der Ahnenmühle Abschied, dachten besonders an unsern Großvater, der mit noch zwei „Korls“ hier die Müllerei erlernt hatte, an die kleine, immer liebenswürdige Tante Jordan, an Scheels, an alle wie auch Knepels, die ihre Bruchmühle geliebt hatten.

Doch im Laufe der Jahre, auch durch den letzten Krieg, haben die Bruchmühlen-Hackbarths ihre Namenserben eingebüßt! Ihr Stammbaum weist nur noch auf meinen Bruder, Dipl.-Ing. Paul Hackbarth, hin, der in diesem Jahre seinen 70. Geburtstag in Bremen feierte dann Paul Hackbarth mit Sohn Detlef, Bergthal, jetzt Berlin-Marzahn und schließlich

den der Mühle am nächsten stehenden Dr. med. Friedrich-Wilhelm Hackbarth als Sohn des Baumeisters Carl Hackbarth, früher in Danzig.

Margarethe Hackbarth (früher Jagdhaus-Mühle)

*

Die Bruchmüller Hackbarths dürften die am längsten im Kreis Deutsch Krone angesessene Familie gewesen sein.

Doderlage wurde Wüstenei



Diese einst „Rose“ geheißene Gemeinde mit ihren leichten Böden wurde von den Polen einfach liegen gelassen und nicht wieder besiedelt. Man schlachtete die Häuser ser aus und machte auch vor den beiden Kirchen nicht halt; auch der Friedhof wurde ausgeplündert. Lediglich die Pilowbrücke wurde instandgesetzt.

Ein Teil des Doderlager Geländes wurde später in den bekannten Truppenübungsplatz **Groß Born** einbezogen.

Zweimal Doderlage

Endlich eine LAG-Verbesserung

Abfindung für Vermögensverluste um 2,4 Milliarden DM aufgestockt

Die Hauptentschädigung für Vermögensverluste von **Heimatvertriebenen** und Kriegssachgeschädigten soll nach den Vorschriften des Lastenausgleichsgesetzes um rund 2,4 Milliarden Mark verbessert werden. Die Mehrbeträge der **Hauptentschädigung** sollen allerdings erst ab 1. Januar 1972 erfüllt und ab 1. Januar 1967 verzinst werden.

Das sieht der Entwurf einer 19. Novelle zum Lastenausgleichsgesetz vor, den die Bundesregierung jetzt dem Bundesrat zugestellt hat. Darin betont die Regierung, daß ein Sachverständigengutachten über die künftigen Einnahmen und Ausgaben des **Ausgleichsfonds** es vertretbar erscheinen lasse, schon jetzt Leistungsverbesserungen von einem Umfang von insgesamt 2,5 Milliarden Mark vorzuschlagen, obwohl für die Erfüllung zusätzlicher Ansprüche erst zu einem sehr späten Zeitpunkt Mittel bereitstehen werden. Die Bundesregierung habe sich zu ihrem Vorschlag entschlossen, obwohl anzunehmen sei, daß der Lastenausgleichsfonds in den kommenden Jahren durch eine weitere **Anpassung der Unterhaltshilfen** an die Entwicklung anderer Sozialrenten erneut belastet werden.

Die vorgesehene Erhöhung der Grundbeträge der Hauptentschädigung, die den Schwerpunkt der Leistungsverbesserungen ausmacht, bezieht sich auf Vermögensschäden in einem Reichsmarkwert zwischen 8500 und zwei Millionen. Die mittleren Schadensgruppen sollen demnach in erster Linie gefördert werden. Der **Erhöhungsbetrag** macht beispielsweise bei einem Schaden von 8500 Reichsmark demnächst 300 DM aus, bei einem Schaden von 40 000 Reichsmark beträgt er 1600 DM, bei einem Schaden zwischen 110 000 und zwei Millionen Reichsmark soll er sich ebenso wie bei einem Schaden über 2 Millionen Reichsmark auf 2800 DM belaufen.

Die durch die Erhöhung der Grundbeträge der Hauptentschädigung möglichen Verbesserungen der Kriegsschadenrente für alte und erwerbsunfähige Geschädigte soll schon ab 1. Juni 1967 ausgezahlt werden.

Außerdem ist geplant, daß Sowjetzonenflüchtlinge, die in der Bundesrepublik alte Vermögenswerte haben und daher eine **Vermögensabgabe** an den Lastenausgleichsfonds entrichten müssen, diese Vermögensabgabe ab 1. Januar 1967 unbefristet gestundet wird. Voraussetzung ist, daß diese Sowjetzonenflüchtlinge oder eine Person, die sie beerbt hat, **Vermögensschäden** in der Sowjetzone nach dem Beweissicherungs- und Feststellungsgesetz angeben konnten. Die Stundung bezieht sich auch auf Vermögensabgaben, die auf den Sowjetzonenflüchtling als Erben eines anderen Abgabepflichtigen übergingen.

Wie die Brunker das Jakobfest feierten

„Tages Arbeit, abends Gäste...“ Aber die Brunker hatten sie schon am frühen Morgen, nämlich wenn sie ihren großen Tag hatten und das Fest des hl. Jakobus feierten. Es fällt in die Zeit der höchsten Arbeitsspitze und war daher eine zusätzliche Belastung. Zumal die Brunker den Ehrgeiz hatten, noch vor dem Fest mit der Roggenernte fertig zu werden. Wenn das Wetter nicht zu schlecht war, haben sie es auch immer geschafft. Die kleine Dorfkirche faßte nicht mal an gewöhnlichen Sonntagen, geschweige denn an Festtagen die Kirchenbesucher. Darum wurde die Predigt draußen vor der Kirche gehalten. Namen wie des Pfarrers von Melentin Propst Garske sowie Steinke von Knakendorf u. a. rufen liebe, aber zugleich wehmütige Erinnerungen wach. Unter den Knakendorfer Männern, die von den Russen erschossen wurden, befand sich auch Propst Steinke. Weiter wurde Paul Brieske verschleppt und blieb bis heute verschollen.



Die Dorfkirche

Beide Gastwirtschaften, Paul Brieske und Felix Radke, hatten zu diesem Tage Aushilfskräfte eingestellt. Ein Enkel von Felix Radke ist Leiter des Lastenausgleichsamtes Berlin-Charlottenburg, Heerstraße 1. Es gehörte schon zur Tradition, daß die Brunker zu ihrem Festtag Fische aus dem Gr. Boethin bekamen. Aber während des Krieges war das nicht immer ganz sicher. Dem Fischer wurden die Fische sozusagen schon auf dem See aus der Hand gerissen. Er brachte dann keine, und die Leute kamen und fragten: Wo sind die Fische? — Ja, wo sollen sie sein, sicher doch wohl im See. Einer wollte es genau wissen und einen Tag vor dem Fest Bescheid haben. Ich war seinem Wunsch wohl etwas zu spät nachgekommen. Als ich am Torweg stand — das Geschäft liegt etwas abseits der Straße — hörte ich lebhaftes Hühnergegacker und dazu eine aufgeregte laute Frauenstimme: „Stoffalop rasch dau wo dat Loch im Tua iss dau willi döchdau kastana paka.“ Die Lage war klar. Ein Hahn sollte anstelle der ausgebliebenen Fische auf den Festtagstisch. Der aber war davon gar nicht begeistert. Er war auch nicht auf das Loch im Zaun zugelaufen, wo Stoffa all zu sichtbar mit ausgebreiteten Armen auf ihn wartete, sondern war vor seinen Verfolgern auf einen vier Meter hohen Holzstapel geflüchtet. Einige Hühner waren zum Nachbarn gewechselt, andere verkrochen sich unter Gartensträuchern. „Am besta iss wi lauta dä Haua leiwa“, verlaute eine grobe Männerstimme. „De Fisch köna jo no kuma.“ Da trat ich durch die Pforte, erstaunte und zugleich freundliche Gesichter sahen mich an, sie hatten wohl doch noch an das „Fischwunder“ geglaubt. Als ich aber mit beiden Armen abwinkte, hatten sie die Hiobsbotschaft verstanden, und es sollte erneut über den Hahn hergehen. Der aber war wie ein unsichtbarer Geist verschwunden. Dann giftete die rundliche Äppa los: Däm Fischei schad t Düwa hauala. De Krieg iss jo nu a so got as giwona, da wahti jo ok ball to En gaua. Da h schalli met sim Trumpeti solange im Döp blausa bäti kea Luft me krigt. Wie köhpa ehm kea Fisch me aff. He kans da jo dä Fössa bringa dats wat to freitan häba (gemeint waren die Füchse auf der Farm in Zechendorf). Trotz des heißen Wunsches von Äppa ist der Fischer nicht mehr in diese Verlegenheit gekommen. Am Jakobustage herrschte in Brunk ein reges Leben. Auch Märk. Friedländer Kaufleute nahmen an der Feier teil; die andere Religion spielte dabei keine Rolle.

Wenn nun die Brunker in der Fremde und in der Zerstreuung das Jakobusfest feiern, werden ihre Gedanken mehr noch als sonst im heimatlichen Dorf sein. Ebenso wird es den Kl. Nakeler gehen, die im August immer ihr Laurentius-

fest feierten. Für uns bekam dieses Fest eine besondere Note, weil damit eine Fahrt über den Gr. Boethinsee verbunden war.

Eine Episode über eine solche, aber nicht gelungene Fahrt ist mir aus meiner Kindheit noch gut in Erinnerung. Wie alljährlich sollte mein Großvater (der HB brachte in seiner Februar- und Märzangabe einen Bericht mit der Überschrift: Aus dem Leben des alten Micha, über ihn) Landsleute über den See nach Nakel fahren. In den Kahn durften nur acht Personen, gekommen waren aber über noch einmal soviel. Micha wollte daher zweimal fahren. Aber trotz aller Warnung wollte niemand — es waren alles Frauen — für die zweite Fahrt zurückbleiben, sie sagten: „Micha, wir wollen alle auf einmal rein!“ Und sie kamen auch alle auf einmal rein, rein in den See. Das überladene Boot kippte gleich am Ufer um. Es war an der Katharinen-Wiese; dort ist der See am Ufer gleich metertief. Die Frauen konnten sich aber ohne fremde Hilfe an Land krabbeln. Daß sie trotz Michas Warnung über ihn schimpften, war zwar verständlich, aber nicht berechtigt. Der hatte die Bescherung wohl schon kommen sehen und war gar nicht erst in den Kahn gegangen. Er machte aus dem, auch ihm immerhin peinlichen Vorfall einen Witz und sagte: „Frukslud baudj gih jü ümmi so? Wi treka oss esta ut eh wi int Wauti gaua.“ (Frauensleute badet ihr immer so? Wir ziehen uns erst aus, ehe wir ins Wasser gehen) Profitieren taten dadurch zwei Männer, die als Nachzügler gekommen waren. Sie zogen den Kahn aus dem Wasser und machten klar Schiff. Mit reichlich Platz im Boot fuhr Micha mit ihnen nach Kl. Nakel. Von dort hatte er sich auch seine Frau Dorothea, geborene Blümke geholt.

Max Garske aus Neu Prochnow



Dorfstraße von Brunk

Erinnerung an Brunk

Dreimal scholl der Glocke Ton,
von dem Turm herüber,
„Feierabend“ halt es wider.

Rollend kommt ein Wagen,
hoch mit Korn beladen,
drauf ein biederer Fuhrmann sitzt,
in der Ferne zuckt ein Blitz.

Und an des Dorfes Ende,
faltet fromm ein Mütterchen die Hände,
ein Vöglein lausch' ich im Gebüsch,
es singt auch „Feierabend“ jetzt für dich,
du liebe Menschenseele.

W. Kluck

15 Jahre Studentischer Arbeitskreis Pommern

In einer „Festlichen Stunde“, in deren Mittelpunkt eine Ansprache des Vorsitzenden des Ostkirchenausschusses der Evangelischen Kirche in Deutschland, Oberkonsistorialrat D. Gerhard Gülzow, stand, gedachte der „Studentische Arbeitskreis Pommern“ in der Ostakademie Lüneburg seiner Gründung vor 15 Jahren. Der Arbeitskreis wurde am 19. 10. 1951 in Rastede von Studenten aus Pommern, zu denen der Deutsch Kroner Manfred Gallwitz gehörte, ins Leben gerufen und ist somit die älteste Vereinigung ostdeutscher Studierender an den Hochschulen der Bundesrepublik und West-Berlins. Die pommersche Studentenschaft hat bereits im Jahre 1959 in einer vielbeachteten Erklärung die Bereitschaft der deutschen Ostvertriebenen bekundet, nach der Wiedervereinigung Deutschlands in seinen Grenzen von 1937 mit eventuell in den Oder-Neisse-Gebieten verbleibenden Polen und Ukrainern zusammenzuleben.

Schneidemühler Schulerinnerungen

Im Juli-Hbf. (16. Jahrgang Nr. 7) erschien unter „Eine Schulerinnerung“ ein Foto, mit welchem Frau Maria Klietsch geb. Olleck ihre ehemaligen Mitschülerinnen der Jahrgänge 1901—1904, Schulanfang 1908 bis 1910 grüßt.

Bild und Grüße erinnerten mich an meine Schulzeit, da ich von April 1909—1914/15 gleichfalls die Seminar-Übungsschule (damals noch Königlich-Preußisches-Lehrerseminar benannt) besuchte.

Nicht nur ehemalige Mitschülerinnen haben sich über die Wiedergabe des Fotos im Hbf. gefreut, sondern auch Mitschüler, die damals zwar in getrennten Klassenzimmern unterrichtet wurden, sich aber doch in der Aula bei den Gottesdiensten, bei Festveranstaltungen und in den Unterrichtspausen auf dem Schulhof des öfteren sahen. Zwar erkannte ich trotz Hinzuziehung einer Lupe nicht alle die kleinen Persönchen, doch die Namen der Schülerinnen, sowie deren Familien sind mir **sehr wohl bekannt**, zumal die meisten der Genannten Kinder der Berliner Vorstadt waren. Doch auch auf jene Schülerinnen und Schüler, die aus der inneren Stadt und Überbrück (Bromberger Vorstadt) kamen, kann ich mich noch besinnen. (Wir waren ja die Stadtberger). Manche Erinnerungen werden da beim Lesen der Namen wieder wahr. Sollte auf dem Foto die „Petzerin“ mit dabei sein, (was sehr wahrscheinlich der Fall ist) die mich bei dem damaligen Seminarlehrer **Wiese** anschwärzte, weil ich einige der Schülerinnen in der Pause auf dem Schulhof mit Wasser bespritzte, was mir jedoch einige muntere Sachen auf den Hosenboden, verabreicht vom Ordinarius, Papa Wiese, einbrachte. Auf der rechten Seite des Schulhofes, wo die Seminarlehrer ihre Gärten hatten, war eine Wasserzapfstelle zum Besprengen der Gartenbeete angelegt. Schön wars doch — wenn auch ein wenig schmerzlich — nach dem Vergnügen. O mein Papa-Wiese! Zu seinem größten Kummer wurde auch der damalige Hausmeister Schmidt manchmal zum Objekt unserer Streiche.

Im August 1903 wurde ich, in Schneidemühl in der Berliner Straße im Breitenbachschen Hause geboren, wo meine Eltern viele Jahre wohnten. Im April 1909, fünf Jahre alt, wollte ich auch gerne in jene Schule gehen, wo der Sohn Albert der Familie Breitenbach, ein Jahr älter als ich, und seine älteren Geschwister bereits zur Schule gingen. Weil ich ein wenig zu jung war, mußte ich nach der Anmeldung durch meine Eltern zu Seminarlehrer Wiese zur Überprüfung kommen. Da selbige zur Zufriedenheit des hohen Herrn ausfiel, durfte ich im April 1909 stolz mit meinem Freund Albert B. in die Schule mitmarschieren. Mit einer der ehemaligen Schülerinnen stehe ich noch heute im Schriftverkehr. Es ist die ehemalige Schülerin Franziska **Habermann** (Tochter des Dachdecker-Obermeisters Albert Habermann, Berliner Str.), heute Frau Muth in 6311 Lauter (Kr. Gießen), Walkweg 5, wohnhaft.

Auch kann ich mich noch immer der Lebenszeichen einiger Schulkameraden erfreuen. Vom Verbleib vieler ist mir leider nichts bekannt. Wo sind sie wohl alle geblieben; Ja — es war eine schöne Zeit, die wir als Schüler im Lehrerseminar verlebten.

Ich denke an die damaligen Seminarlehrer **Seehr**, **Jauer**, **Schwarz**, mit deren Söhnen ich einige Jahre gemeinsam die Schulbank drückte, an unsern allseitig verehrten, im Jahre 1960 verstorbenen Studienrat Karl **Jendrossek**, der uns mit viel Liebe den Gesang, das Volkslied, lieben lehrte. Noch auf seinem Krankenlager schrieb er 1957 Lieder für den Kirchenchor, dem ich noch heute in Hannover angehöre.

Wie freuten wir uns auf die Turnstunden in unserer zwar kleinen, aber mit allen erforderlichen Geräten versehenen Turnhalle, unter der Aufsicht von Seminarlehrer Wiese, wo es fröhlich zuzuging. Köstlich war es, wenn es uns gelang, dem Lehrer beim Jägerballspiel die Melone bzw. den Halbsteifen vom Kopf zu zaubern. Unvergessen bleiben mir, wie sicher auch allen Ehemaligen, die Schulfeste im Waldschlößchen. Mit wehenden Fahnen marschierten wir zum Waldschlößchen, wo turnerische Vorfürhungen, Ball- und Rasenspiele, Wettlaufen, Sackhüpfen, Toppschlagen, Würstchenschnappen und sonstige Spiele uns erfreuten. Natürlich durften Kaffee und Kuchen nicht fehlen. Wenn wir dann am Abend bei Gesang und Musik mit leuchtenden Fackeln heimzogen in die Stadt, waren wir fasziniert von den vielen roten und grünen Signal- und sonstigen Lampen, die uns vom Personen- und Güterbahnhof entgegenleuchteten. Eine schöne Zeit — glückliche Schuljahre. Es wurde mit einem Schlage alles anders, als im Jahre 1914 der **1. Weltkrieg** ausbrach. Unsere Väter, ein großer Teil unserer Lehrer, zogen in den Krieg. Nach fast sechsjährigem Schulbesuch in der Seminar-

Übungsschule mußten wir Knaben die Schule verlassen, da man unsere Klassenzimmer für Lazarettzwecke benötigte. Die Schüler der Berliner Vorstadt wurden der VI. Gemeindeschule zugeteilt, wo wir unsere Schulzeit in den Kriegsjahren beendeten. Bis zum Februar 1919 arbeitete ich nach der Schulentlassung im Flugzeugbau der **Albatros-Flugzeugwerke** und trat dann meine Lehrzeit im Reichsbahn-Ausbesserungswerk an.



Das Schneidemühl Stadion,
sicher vielen noch in bester Erinnerung

Von den damaligen Lehrern (Seminaristen) will ich noch kurz nennen: Paul **Breitenbach**, Franz Weiland, Sydow, Robert Gerth, Polzin, Panzram, dann noch Bernhard Breitenbach und Robert Kontek. Die beiden zuletzt genannten Lehrer sind, wie ich aus dem Juli-Hbf. ersehen habe, in den Jahren von 1964—66 verstorben. Auch einige Schüler der Jahrgänge von 1900—06 kann ich noch nennen. Es sind diese: mein Bruder August Krüger, Paul Konitzer, Leo Breitenbach †, Bruno Isopp, Georg Spors †, Albin Wienke †, Albin Lüdecke, Alois Hunger, Josef Klawun, Franz Schwochert (Berliner Str.) †, Franz Schwochert (Langestr.), Rudolf Priske †, Brüder Clemens und Bruno Weiland, Peter Seyda † und Bruder, Kutz, Max Mehl †, Albert † und Bruno Breitenbach, Hans Friske, Franz und Hans Koterski, die Brüder Jaster, Hans † und Alfred Schmidt †, Paul †, Franz und Hans Düllick, Paul Habermann †, Josef Habermann, Bernhard Olleck † und Brüder, die Brüder Wick, Leo Gerth, Paul Fenske, Gregor Polzin †, Bernhard Prodöhl, die Brüder Stöck, Blazy, Baron, Clemens Martenka, Kasimir Pulkowski, (heute Karl Palenberg), Michalski und Semrau.

Von der großen Breitenbachschen Familie, sieben Söhne und zwei Töchter, sind, soweit mir bekannt wurde, dem 2. Weltkrieg zum Opfer gefallen die Söhne Leo, Albert, Franz und Georg.

Von den Söhnen lebt wohl nur noch Bruno B. Es würde mich freuen, etwas von ihm zu hören.

Allen Lehrern, den Schülerinnen und Schülern aus der vorgenannten Zeit meine herzlichsten Grüße. Den im Kriege gefallenen Lehrern und ehemaligen Schülern, sowie allen Verstorbenen ein ehrendes Gedenken.

Es grüßt in heimatlicher Verbundenheit

Leo Krüger, 3 Hannover, Stöckener Straße 141 A

Nur aus materiellen Gründen zugewandert

Die Zuwanderung polnischer Neusiedler in die Oder-Neiße-Gebiete sei besonders deshalb erfolgt, weil sich dort eine bessere materielle Grundlage für sie ergeben habe, wurde in einem Artikel der Zeitschrift „Nauka polska“ festgestellt, der sich speziell mit den „sozialpsychologischen Aspekten“ der „Migrationsbewegung“ befaßte. Die Untersuchung ergab also, daß die sogenannten „Pioniere“ der „Wiederbesiedlung“ der polnisch verwalteten deutschen Ostprovinzen nach der Vertreibung der deutschen Bevölkerung aus ihrer Heimat vor allem eine Anhebung ihres Lebensstandards im Vergleich zu dem in ihren Heimatgebieten sich versprochen, womit zugleich die These der Warschauer Auslandspropaganda widerlegt wird, Polen habe die Oder-Neiße-Gebiete in einem völlig zerstörten Zustande „übernommen“.

Ehrenbuch des Heimatkreises Deutsch Krone

Liebe Heimatfreunde!

Auf den Aufruf im Januar und Februar dieses Jahres über Erfassung der Opfer des 2. Weltkrieges sind nur wenige Meldungen eingegangen. Die Opfer sind viel, viel größer! Es ist daher auf die Heimatortskartei Pommern zurückgegriffen worden. Es sind nach Gemeinden alle Namen zusammengestellt, von denen anzunehmen ist, daß sie zu den Kriegsoffern gehören. Oft ist außer dem Namen **nichts bekannt!**

Heute wird die Zusammenstellung der **Stadtgemein- de Deutsch Krone** fortgesetzt. Ich bitte sehr herzlich, die **Namen zu überprüfen**. Jeden, der eine Aufklärung oder eine Ergänzung geben kann, bitte ich, an mich zu schreiben. Ich hoffe, daß manches Schicksal noch aufgeklärt werden kann. Helfen Sie alle mit,

die Kriegsoffer des Kreises Deutsch Krone zu erfassen. Die Veröffentlichung erfolgt **nach Gemeinden** und wird monatlich fortgesetzt. Das Ehrenbuch wird nach Abschluß angelegt.

Zur Eintragung kommen:

Die Gefallenen, Vermißten und Verschleppten, die beim Einmarsch der Russen und später Getöteten, **die auf der Flucht ums Leben** gekommenen und alle nach der Besetzung 1945 bis zur Vertreibung in der Heimat gestorbenen Personen. Fragliche Fälle müssen bis zur Aufklärung unberücksichtigt bleiben. Die Aufstellung der Gemeindefisten ist abgeschlossen. **Berichtigungen** und Ergänzungen bitte ich, möglichst bald für die jeweils veröffentlichte Gemeindefiste abzugeben, **heute für die Stadtgemeinde Deutsch Krone!**

Paul Ladwig, 24 Lübeck, Georgstraße 10

Flatau, Andreas, geb. 14. 8. 40, gest. 7. 11. 45
 Flatau, Bronislawa, Gampstr., geb. 28. 10. 82, gest. 5. 9. 45
 Flatau, Joachim, Gampstr., geb. 13. 3. 22, vermißt 1942
 Flatau, Paul, Gampstr., geb. 16. 9. 74, gest. 27. 5. 46
 Förster, Richard, geb. 25. 4. 77, gest. 17. 6. 45
 Fockermann, Franz, geb. 10. 9. 21, vermißt Juni 44
 Foremny, Franz, Scheerstr. 2, geb. 12. 9. 94, gest. 19. 3. 46
 Forsten, Franz, Buchwaldstr. 17, geb. 20. 9. 87, verm. Febr. 45
 Forsten, verw. Magdanz, Buchwaldstr. 17, geb. 4. 4. 85, gest. 16. 12. 45
 Franz, Albert, Scheerstr. 8, geb. 28. 4. 19, gest. 4. 7. 46
 Freeck, Emil, Schönlancker Str. 4, geb. 13. 3. 71, gest. 2. 12. 45
 Freiny, Willy, Königsberger Str. 57, geb. 17. 2. 08, unbek.
 Freyer, Günter, Scharnhorstring 10, geb. 11. 11. 27, verm. 1945
 Freytag, Friedrich, Eisenbahnstr. 5, geb. 12. 10. 64, gest. 23. 9. 45
 Friedel, Hans-Jochen, Adolf-Hitler-Str. 6, geb. 20. 1. 13, gest. 20. 5. 45
 Friedrich, Karin, geb. 4. 7. 43, gest. 16. 8. 45
 Friedrich, Werner, Erlenbruch 2, geb. 30. 12. 15, verm. Febr. 44
 Friske, Bertha, Gottbrechtstr. 8, geb. 18. 4. 78, gest. 11. 4. 45
 Friske, geb. Zabitzki, Ida, Brenkenhoffstr. 28, geb. 1. 12. 99, gest. Juni 45
 Friske, Josefa, geb. 25. 10. 69, gest. 23. 11. 45
 Friske, geb. Krieger, Theresia, geb. 24. 10. 69, gest. 2. 6. 46
 Fritz, Angelika, Templerstr. 1, geb. 7. 7. 25, gest. 26. 2. 45
 Fritz, Arthur, Färberstr. 1, geb. 22. 9. 22, vermißt
 Fritz, August, geb. 21. 5. 12, vermißt Aug. 43
 Fritz, Erich, geb. 30. 9. 09, gef. 19. 11. 43
 Fritz, Ernst, Königsberger Str. 45, geb. 8. 3. 92, gef. 27. 4. 45
 Fritz, Gerhard, vermißt 1944
 Fritz, Leo, Am Hornriff 1, geb. 26. 6. 78, vermißt 1945
 Fritz, Ulrich, Widukindstr. 1, geb. 3. 3. 07, für tot erklärt
 Fritz, Wilhelm, geb. 22. 1. 16, vermißt Okt. 44
 Frömming, Elisabeth, Scheerstr. 12, geb. 14. 2. 30, gest. 1. 11. 46
 Frömming, geb. Pommerening, Elsbeth, Scheerstr. 12, geb. 7. 1. 03, gest. 17. 12. 45
 Frömming, Horst, Scheerstr. 12, geb. 15. 10. 36, gest. 2. 1. 46
 Fuchs, Michael, Schöningstr. 24, geb. 11. 9. 89, für tot erklärt
 Fugelsang, Wilhelm, Horst-Wessel-Str., geb. 22. 7. 08, für tot erklärt
 Gaehn, Erwin, Grüner Weg 7, geb. 31. 7. 12, verm. 1943
 Gaida, Albert, Templer Str. 15, geb. 19. 4. 84, für tot erkl.
 Gaida, geb. Radtke, Maria, Templer Str. 15, geb. 7. 7. 86, für tot erklärt
 Gaida, Johann, Templer Str. 15, geb. 7. 4. 20, gef. 1944
 Gapinski, Paul, geb. 5. 6. 20, vermißt 1943
 Garske, Bernhard, geb. 13. 7. 03, gest. 25. 3. 46
 Garske, Hubert, Dietrich-Eckhart-Siedlg., geb. 15. 10. 44, gest. Juni 45
 Garske, Paul, Erlenbruch 5, geb. 15. 7. 07, für tot erklärt
 Garske, Bernhard, Schneidemühler Str. 47, geb. 25. 4. 11, für tot erklärt
 Gatzemeyer, Fritz, Bahnhofstr. 23, geb. 13. 4. 10, gef. 16. 3. 45
 Gatzke, Frieda, Heimstättenweg 23a, vermißt
 Gatzke, Gerhard, vermißt in Rußland
 Gaulke, Hans, geb. 25. 7. 23, verschleppt
 Gehrke, Kurt, Märk. Friedl. Str. 19, geb. 7. 11. 04, gest. 30. 11. 44 im Lazarett

Genrich, Georg, Gottbrechtstr., geb. 23. 8. 06, für tot erklärt
 Genrich, Hans, geb. 13. 11. 13, vermißt, Okt. 44
 Genske, Franz, Friedrichstr. 27, geb. 12. 2. 93, gest. 7. 3. 45
 Gersinki, Martha, geb. 29. 3. 00, gest. 28. 8. 45
 Gerth, Johannes, geb. 24. 9. 93, vermißt 1945
 Geu, Herbert, geb. 21. 8. 22, vermißt Aug. 42
 Geukler, Werner, Südbahnhof, geb. 19. 1. 26, vermißt
 Giers, Franz, Schlageterstr. 4, geb. 2. 8. 11, gef. 11. 3. 45
 Giese, Willi, geb. 23. 10. 06, vermißt
 Gissel, Bernd-Werner, geb. 13. 12. 43, gest. 10. 8. 45
 Globig, Franz, geb. 16. 12. 14, für tot erklärt
 Gloeckner, geb. Neumann, Luise, Bergstr. 2, geb. 26. 7. 67, gest. 8. 10. 45
 Gloza, Alfons, Friedrichstr. 4, geb. 20. 12. 03, für tot erklärt
 Glück, geb. Sasse, Wilhelmine, Adolf-Hitler-Str. 21, geb. 5. 11. 1866, gest. 11. 2. 45
 Gocksch, Max, Friedrichstr. 7, geb. 2. 10. 87, vermißt
 Goeck, geb. Müller, Hedwig, Schulstr. 6, geb. 2. 3. 79, für tot erklärt
 Goede, Max, Horst-Wessel-Str. 1, gef. 9. 12. 1943
 Görke, geb. Pisal, Hedwig, Ludwig-Briese-Str. 3, geb. 19. 4. 07, vermißt
 Görke, Franz, Stadtmühlenweg 1, geb. 22. 4. 88, gest. 12. 7. 45
 Göttel, geb. Bednarke, Josefa, Töpferstr. 9, geb. 19. 3. 88, gest. 1945
 Götz, Harry, Königstr. 45, geb. 5. 4. 03, für tot erklärt
 Götzke, Hans, Adolf-Hitler-Str. 10, geb. 25. 6. 16, gef. Febr. 45
 Gohr, Karl-Hermann, geb. 16. 1. 25, vermißt März 44
 Gottlob, Heinrich, Berliner Str. 37, geb. 27. 6. 98, gest. 17. 12. 45
 Graetsch, Kurt, Litzmannstr. 4, geb. 15. 5. 25, gefallen
 Graf, Wilhelm, Abbau 1, geb. 3. 6. 91, verschl. 18. 2. 45
 Graham, Siegfried, geb. 22. 7. 14, vermißt Febr. 45
 Grams, Bruno, geb. 28. 7. 21, für tot erklärt
 Gramse, geb. Prellwitz, Rosalie, Südbahnhofstr. 23, geb. 23. 9. 69, gest. 23. 7. 45
 Gregarek, Maria, Königstr. 35, geb. 29. 8. 59, gest. 14. 7. 45
 Greppler, Gerhard, Templer Str. 34, geb. 20. 1. 28, vermißt März 45
 Greppler, geb. Pohl, Martha, Templer Str. 34, gest. Febr. 45
 Greppler, Pauline, Templer Str. 34, geb. 24. 1. 74, gest. Febr. 45
 Griesbach, Wilhelm, Turmplatz 4, geb. 11. 2. 58 gest. 20. 3. 46
 Griese, Werner, Flottstr. 8, geb. 4. 12. 21, gest. in Kriegsgefangenschaft 15. 10. 44
 Großpietsch, Johannes, Steinstraße 7, wie vor am 18. 4. 47
 Großosterhus, geb. Mache, Josefa, geb. 20. 11. 16, gest. 1945
 Gröhnke, Emilie, geb. 5. 11. 74, gest. 6. 10. 45
 Grünwald, Anne, geb. 25. 7. 64, vermißt
 Gründemann, Friedrich, geb. 5. 1. 61, gest. 22. 8. 45
 Grützke, Herbert, Schneidemühler Str. 4, geb. 6. 5. 07, vermißt Aug. 44
 Grützmacher, geb. Manke, Bergstr. 18, geb. 12. 9. 90, verm.
 Grundmann, Brigitte, geb. 13. 9. 45, gest. 29. 10. 45
 Grundmann, Erich, Stadtmühlenweg 23, geb. 9. 4. 15, verm. Juli 44
 Grundmann, Rosemarie, geb. 23. 8. 43, gest. 12. 12. 45
 Grunenberg, Karl-Heinz, Ludwig-Briese-Str. 10, geb. 3. 6. 27, gest. an den Folgen der Kriegsgef. 18. 11. 45
 Gruse, Franz, geb. 6. 5. 60, für tot erklärt
 Gruse, Leo, Steinstraße 11, geb. 5. 2. 74, gest. 17. 2. 45
 Gurn, Wilhelm-Gerhard, Trift 32, geb. 17. 7. 01, verm. April 45

- Guttman, Friedrich, Hindenburgstr. 30, geb. 18. 10. 87, verm. 1945
- Guttman, Hans-Jürgen, Hindenburgstr. 30, geb. 18. 11. 27, vermisst
- Guttman, Sigismund, geb. 11. 9. 71, gest. Aug. 45
- Gutzeit, Günter, Horst-Wessel-Straße 4, geb. 18. 9. 17, gef. 25. 11. 44
- Haack, Paul, Schlachthausstr. geb. 27. 12. 97, verm. März 45,
- Haase, Claus, geb. 17. 3. 39, vermisst
- Haase, geb. Priske, Lotte, geb. 21. 11. 11, vermisst
- Habatt, Edmund, Berliner Str. 31, geb. 13. 3. 01, vermisst
- Habermann, Paul, Theodor-Müller-Str., unbekannt
- Hackbarth, Albert, 7. 12. 02, unbekannt
- Hackbarth, Bruno, Gneisenau Ring 7, geb. 30. 9., gef. 24. 10. 44
- Hackbarth, geb. Lange, Else, Tempelburger Str. 15, geb. 15. 6. 15, gest. 6. 10. 45
- Hackbarth, Erna, Schloßmühlenstr. 2a, keine Angaben
- Hackbarth, Georg, Tempelburger Str. 15, geb. 24. 6. 10, gef. 21. 11. 41
- Hackbarth, Hannelore, Tempelburger Str. 15, geb. 5. 9. 39, gest. 8. 9. 45
- Haedke, Karl-Georg, Hindenburgstr. 29, geb. 8. 1. 24, gef. Dez. 44
- Haeger, Hindenburgstr. 20, in Kriegsgefangenschaft gestorben
- Häusler, geb. Wilk, Gertrud, geb. 2. 1. 07, vermisst
- Häusler, Max, geb. 21. 3. 07, vermisst
- Hagedorn, Christel, geb. 10. 12. 44, gest. 8. 10. 45
- Hagedorn, Hans, geb. 4. 7. 40, gest. 29. 9. 45
- Hagemeyer, Otto, geb. 7. 10. 11, vermisst Aug. 44
- Hahn, Bernhard, Heinrichstr. 7, geb. 27. 5. 08, für tot erkl.
- Hanel, Paul, geb. 6. 8. 11, vermisst Jan. 45
- Hannemann, Justina, gest. 1945
- Harnisch, Friedrich, Adolf-Hitler-Straße 25, geb. 5. 10. 26, vermisst April 45
- Harnisch, Siegfried, Adolf-Hitler-Str. 25, geb. 18. 7. 89, gef. 17. 9. 44
- Hartig, Karl, geb. 13. 2. 13, vermisst Juni 44
- Hartkopf, Herbert, geb. 29. 7. 11, vermisst Juli 44
- Hartmann, Walter, geb. 6. 12. 13, vermisst Jan. 45
- Hartwig, August, geb. 1. 1. 05, vermisst, Jan. 45
- Hartwig, Bruno, Blücherring 28, vermisst 1945
- Hass, Eduard, Berliner Str. 34, geb. 30. 1. 01, verm. 28. 8. 44
- Hasselmeier, Egon, Horst-Wessel-Str., nicht bekannt
- Heberling, Gisela, Heimstättenweg 19a, vermisst
- Heberling, Fritz, Heimstättenweg 19a, vermisst
- Heberling, Heinz, Heimstättenweg 19a, vermisst
- Hedwig, Wilhelmine, Hindenburgstr. 19, geb. 29. 10. 60, vermisst
- Dr. Heese, Joachim, Wusterhof 9, geb. 3. 3. 08, gef. 25. 9. 44
- Heese, Leo, geb. 4. 4. 11, gef. 9. 12. 41
- Heidekrüger Johannes, Kronenstr. 15, geb. 5. 4. 25, gef. 8. 8. 44
- Heidemann, Erwin, Friedhofstr. 13, geb. 1. 10. 11, verm. Dez. 42
- Heidisch, Martha, Königstr. 32, geb. 28. 4. 89, gest. 21. 9. 45
- Heimann, August, geb. 3. 12. 63, gest. 31. 1. 46
- Heimann, Franziska, geb. 11. 8. 67, gest. 16. 9. 45
- Hein, Adolf, Königstr. 55, geb. 4. 10. 84, verm. Jan. 45
- Hein, geb. Karsten, Martha, Königstr. 55, geb. 10. 7. 86, vermisst Jan. 45
- Heinrich, Adolf, Friedrichstr. 13, geb. 17. 5. 98, vermisst Januar 1945
- Heinrich Ede, geb. 23. 3. 24, vermisst Jan. 45 Volkssturm
- Heinrich, Helmut, geb. 10. 1. 27, vermisst
- Heinrich, Hermann, Friedrichstr. 7, geb. 11. 4. 61, für tot erkl.
- Heinrich, geb. Hartwig, Ottilie, Friedrichstr. 7, geb. 8. 1. 65, für tot erkl.
- Heinrich, Joachim, Brüderweg 3, geb. 28. 5. 23, gef. 23. 8. 44
- Heinz, Dittmar, geb. 24. 9. 44, gest. 21. 7. 45
- Heinz, Johann, Friedrichstr. 13, verm. in Rußland
- Heller, Arnold, Berliner Str. 26, geb. 1. 12. 05, vermisst 1945
- Heller August, Ostbahnhof, gest. 16. 12. 45
- Heller, Ida, Ostbahnhof, gest. 16. 12. 45
- Hellweger, Max, Berliner Str. 15, geb. 12. 10. 86, gest. Febr. 45
- Henke, Bruno, Abbau 1c, geb. 4. 6. 08, gef. 17. 9. 44
- Henke, Erich, geb. 26. 9. 19, gef. 11. 6. 41
- Henke, Hedwig, geb. 19. 2. 85, gest. 6. 2. 46
- Henke, Paul, geb. 28. 9. 11, gef. 4. 9. 1944
- Henke, Theodor, Bergstr. 13, geb. 15. 4. 24, gef. 17. 9. 44
- Henke, Valerian, geb. 2. 12. 66, gest. 20. 2. 46
- Henning, Willi, Schlageterstr. 103, geb. 1. 10. 13, gef. 16. 10. 44
- Hennings, Hans, Königsberger Str. 41, geb. 1. 3. 01, gest. in Kriegsgef. 5. 1. 47
- Herchner, Roman, geb. 11. 3. 94, verm. Jan. 45
- Herder, Elisabeth, geb. 27. 2. 87, gest. 3. 10. 45
- Herrmann, Erich, Königsberger Str. 69, geb. 23. 12. 14, verm.
- Herrmann, Theodor, geb. 29. 12. 15, vermisst Juli 44
- Herter, Alfred, Stadtmühlenweg 21, geb. 4. 9. 09, vermisst
- Heter, Hans, vermisst 1945
- Herter, Max, vermisst Jan. 45
- Herzberg, Gerhard, Südbahnhofstr. 2, geb. 18. 3. 18, gef. 13. 11. 43
- Hesse, geb. Senger, Herta, Litzmannstr. 15, geb. 20. 8. 09, für tot erkl.
- Heuer, Anneliese, geb. 2. 2. 45, gest. 6. 7. 45
- Heuer, Erika, geb. 16. 9. 41, gest. 18. 1. 46
- Heuer, Hans-Joachim, geb. 6. 7. 1937, gest. 23. 12. 1945
- Heuer, Wilhelmine, geb. 21. 11. 64, vermisst
- D' Heureuse, Georg-Wilhelm, Gampstraße 24, geb. 5. 8. 20, gef. 11. 4. 41
- Heyen, Antje,
- Heyen, Bernhard,
- Heyen, Helmut,
- Heyen geb. Albrecht, Lydia (Mutter), keine weiteren Angaben! Die Familie soll auf der Flucht umgekommen sein!
- Heyer, Adeline, geb. 6. 2. 14, gest. 17. 11. 45
- Heymann, Franz, Morsitzhof 6, für tot erkl.
- Heymann, Leo, Berliner Straße 39, für tot erkl.
- Hildebrand, Johann, Adolf-Hitler-Straße 19, geb. 4. 3. 87, vermisst April 45
- Hinkelmann, Marie, geb. 7. 5. 76, gest. 28. 1. 46
- Hintze, Kurt, Königstr. 66, geb. 21. 8. 19, verm. August 44
- Hinz, Bruno, geb. 7. 12. 14, verm. Januar 44
- Hinz, Gerhard, Turmplatz 4, geb. 9. 3. 14, vermisst
- Hinz, Herbert, vermisst in Frankreich
- Hinz, Wilhelm, Markgrafenstr. 14, gefallen
- Hirse Korn, Otto, geb. 8. 3. 01, vermisst
- Hirse Korn, Paul, geb. 30. 12. 65, vermisst
- Hirse Korn, Paul, geb. 17. 12. 97, vermisst
- Hoefmann, Friedrich, Altersheim, geb. 5. 4. 70, vermisst
- Hoefmann, Herbert, Ludwig-Briese-Straße 8, geb. 17. 7. 10, gefallen 12. 9. 44
- Höpfner, Kurt, Scheerstr. 12, geb. 31. 1. 19, vermisst
- Höpfner, Ulrich, geb. 31. 8. 17, verm. Juni 1944
- Hoffmann, Bernhard, geb. 31. 3. 92, verm. Januar 45
- Hoffmann, Willi, geb. 23. 7. 24, verm. April 45
- Hoheisel, Helmut, verm. in Rußland
- Hohensee, Franz, Birkenstr. 6, geb. 3. 3. 89, gest. 29. 7. 45
- Holland geb. Schünke, Anna, geb. 29. 9. 74, gest. 29. 9. 45
- Holland, Brigitte, Feldstr. 10, geb. 31. 12. 40, gest. 15. 8. 45
- Holland, Rosemarie, Feldstr. 10, geb. 31. 7. 42, gest. 26. 2. 46
- Hollatz, Bruno, Schloß-Seestr. 5, geb. 14. 7. 00, an seinen Kriegsverletzungen am 24. 2. 45 gestorben
- Holler, Wilhelm, Tempelburger Straße 9, geb. 7. 3. 17, gefallen 17. 10. 41
- Holtz, Elisabeth, gest. 12. 2. 51 im Lager in Rußland
- Holz, Kurt, Markt 1, geb. 26. 9. 02, gef. 10. 10. 44
- Holz, Paul, Töpferstr. 9, geb. 14. 4. 10, gef. 4. 12. 43
- Holz, Wilfried, geb. 28. 10. 44, gest. 6. 8. 45
- Hoppe, Anton, Elsenfelde, geb. 19. 8. 88, verm. Januar 45
- Hoppe, August, Streitstraße, vermisst
- Hoppe geb. Schulz, Emilie, Streitstraße, geb. 26. 6. 65, vermisst
- Hoppe, Franz, Horst-Wessel-Straße 39, geb. 9. 11. 06, gefallen 25. 8. 44
- Hoppe, Hubert, Templerstr. 13, vermisst
- Hoppe, Richard, Wilhelmshorst 17, geb. 23. 6. 04, gest. 2. 11. 45
- Hosbach, Joachim, Hindenburgstr., geb. 14. 12. 20, gef. 23. 2. 44
- Hübner, Richard, Am Westbahnhof 10, geb. 8. 3. 04, für tot erkl.
- Hübner, Theodor, Berliner Straße 33, geb. 16. 10. 20, vermisst
- Hübner, Winfried, Poetensteig 2, geb. 27. 5. 15, verm. Juli 44 für tot erkl.
- Huget, Johann, geb. 26. 6. 11, für tot erkl.
- Huth, Bernhard, geb. 19. 11. 92, gest. 12. 7. 45
- Itnner, Albert, Ritterstr. 30, geb. 12. 6. 14, gef. 26. 9. 43
- Jablonski, Maria, Heimstättenweg, geb. 9. 12. 75, gest. 3. 11. 45
- Jack, Wilhelm, geb. 13. 6. 08, für tot erkl.
- Jahnke, Bernhard, Abbau (Torfbruch!), geb. 19. 8. 84, verm.
- Jahns, Maria, geb. 3. 1. 84, gest. 27. 1. 46
- Jahns, Willi, verm. Juni 43
- Jahnke, Paul, Grüner Weg 14, geb. 2. 5. 21, für tot erkl.
- Jannermann, Alfred, Gartenstr. 2, geb. 23. 3. 93, gef. März-April 45
- Janot, Johann, Brenkenhoffstr. 30, geb. 19. 5. 69, gest. 18. 10. 45
- Jennrich, Otto, Schlageter-Str. 75, geb. 2. 2. 71, gest. 4. 1. 46
- Jeschewski, Paul, Streitstr. 5, geb. 14. 6. 10, verm. Jan. 45
- Jesse, Bruno, geb. 4. 4. 20, verm. 1942
- Joerdel, Leo, Bergstr. 5, geb. 1. 2. 04, vermisst
- Joppich, Franz, geb. 7. 5. 14, vermisst
- Jordan, Herbert, Königsberger Straße, geb. 20. 7. 13, gef. 29. 3. 45
- Jordan, Paul, geb. 26. 3. 07, verm. Januar 43
- Just, Wilhelm, vermisst 1945
- Kaatz, Klemens, Dietrich-Eckart-Siedlung 57, geb. 2. 12. 23, gefallen 31. 8. 44

- Kaatz, Stephan, Heimstättenweg, geb. 7. 1. 72, gest. 26. 5. 46
 Kaczynski, Anna, Berliner Straße 9, geb. 22. 10. 75, für tot erklärt
 Kaszynski, Max, Berliner Straße 9, vermißt
 Kadow geb. Erdmann, Anna, Jahnstr. 3, geb. 3. 12. 70, gest. 30. 10. 45
 Kadow, Leo, Jahnstr. 3, geb. 25. 7. 10, am 3. 3. 48 in Gefangenschaft.
 Kajewicz, Leo, Schulte-Heuthaus-Straße 3, geb. 4. 1. 23, gef. 26. 9. 44
 Kajewicz, Martha, geb. 24. 7. 61, gest. 28. 7. 45
 Kalbus, Martha, geb. 22. 8. 00, gest. 5. 9. 45
 Kallies, Kurt, vermißt
 Kaminski, Leo, Templer Straße 36, geb. 17. 5. 20, vermißt
 Kant geb. Klim, Rosalie, Trift 26, geb. 4. 5. 57, gest. 4. 11. 45
 Kant, Willi, Am Stadtsee, (Gärtnerei), geb. 31. 12. 00, gefallen? 26. 2. 46
 Kaps, Wusterhof 37, geb. 6. 4. 06, für tot erklärt
 Kaschke, Alfred, geb. 9., gest. 4. 5. 45
 Kaun, Bruno, geb. 23. 11. 01, verm. April 45
 Keiper, Ernst, Südbahnhofstr. 53, geb. 20. 12. 06, für tot erkl.
 Kellner geb. Schönfelder, Ida, geb. 13. 2. 65, gest. 29. 11. 45
 Kelm, Emil, Schlageter Straße 46, geb. 17. 1. 03 vermißt Januar 45
 Kennert, Siegfried, geb. 26. 2. 15, gef. 1. 8. 43
 Kerl, Justina, geb. 11. 2. 61, gest. 6. 7. 45
 Kingerski, Magdalene, Templerstr. 14, geb. 15. 5. 32, vermißt
 Kingerski, Stephan, Adolf-Hitler-Str. 12, geb. 6. 9. 98, verm.
 Kingerski, Ursula, Templerstr. 14, geb. 18. 9. 30, vermißt
 Kirschner, Paul, geb. 31. 10. 76, gest. 20. 4. 45
 Klassen, Margot, geb. 26. 10. 12, vermißt
 Klatt geb. Rohde, Eugenie, Tempelburger Straße 12, geb. am 2. 5. 72, vermißt 45
 Klatt, Günter, Seeblick 5, geb. 8. 1. 24, gef. 3. 9. 44
 Klatt, Günter, Stadtmühlenweg 25, geb. 3. 9. 26, gef. 20. 7. 45
 Klatt, Herbert, geb. 16. 2. 18, gefallen
 Klatt, Hermann, Märk.-Friedl.-Str. 8, geb. 24. 9. 87, vermißt
 Klatt, Albert, geb. 24. 2. 85, gest. 16. 6. 45
 Klatt, Gisela, geb. 11. 12. 43, gest. 1. 9. 45
 Klatt geb. Pluth, Marie, Friedhofstr. 3, geb. 14. 3. 89, gestorben am 19. 1. 46
 Klatt, Mathilde, geb. 20. 4. 58, gest. 27. 8. 45
 Klatt, Otto, geb. 19. 2. 19, verm. November 44
 Klatt geb. Radtke, Rosalie, Südbahnhofstr. 8, geb. 5. 6. 74, für tot erklärt
 Klauke, Günter, Ritterstr. 28, geb. 1. 3. 25, verm. April 44
 Klaus, Leo, Feldstr. 12, vermißt
 Klaus, Luise, Feldstr. 12, vermißt
 Klawitter, Franz, Abbau 72, geb. 13. 12. 87, vermißt
 Klawitter, Gerhard, Ritterstr. 29, geb. 8. 6. 25, gef. 9. 8. 44
 Klawitter, Leo, geb. 21. 1. 86, gest. 29. 5. 45 im Lager
 Klawitter, Oswald, geb. 5. 8. 22, für tot erklärt
 Klawitter, Willi, geb. 18. 12. 14, verm. Juni 44
 Klawunn, Albert, geb. 17. 10. 02, verm. April 45
 Klawunn, Julius, Steinstr. 13, geb. 31. 8. 68, gest. 26. 2. 46
 Klawunn, Franziskus, geb. 31. 12. 08, verm. Jan. 45
 Klawun, Paul, geb. 19. 9. 19, gest. 10. 12. 46 in Rußland
 Klawunde, Berta, Steinstr. 16, geb. 22. 7. 65, gest. 22. 3. 46
 Klein, Eduard, geb. 27. 8. 11, für tot erklärt
 Kleintz, Artur, Adolf-Hitler-Straße 5, geb. 7. 1. 91 gest. 6. 5. 45
 Kleinschmidt, Alfred, für tot erklärt
 von Kleist, Heinrich, Speestr. 3, nicht bekannt!
 Klemm, August, geb. 8. 10. 57, gest. 9. 9. 45
 Klemm, Franz, geb. 30. 1. 20, verm. Juni 44
 Klemm, Gisela, Grüner Weg 3, geb. 11. 4. 25, Januar 45 erschossen
 Klemm, Johann, Friedhofstr. 13, geb. 26. 5. 15, vermißt
 Klemm, Maria, auf der Flucht gestorben
 Klomp, Anton, Königstr. 23, geb. 23. 2. 92, verm. Januar 45
 Klempahn, Reinhold, geb. 26. 1. 82, gest. 8. 10. 45
 Kleppien, geb. Wiese, Ida, geb. 19. 3. 89, gest. 10. 11. 45
 Kleppien, Rudolf, geb. 22. 12. 81, gest. 24. 6. 45
 Kluge, Christoph, gest. 1945
 Kluge, Gerhard, auf der Flucht vermißt
 Kluge, Helene, Abbau 81, geb. 22. 3. 30, gest. 21. 9. 45
 Kluge geb. Strehlow, Lucia, Abbau 81, geb. 19. 3. 92, gest. 8. 5. 45
 Kluge, Lucia, Am Westbahnhof, geb. 14. 10. 98, gest. 24. 12. 45
 Kluge, Maria, geb. 15. 1. 23, gest. 4. 9. 45
 Klugmann, Bruno, Horst-Wessel-Straße 3, geb. 19. 4. 08, gefallen 17. 12. 44
 Kneller, Kurt, gefallen 1943
 Kniep, Martha, Südbahnhofstr. 49, geb. 5. 4. 10, vermißt
 Knop, Dietrich, geb. 18. 7. 25, verm. Dezember 44
 Koch, Herbert, geb. 21. 4. 07, verm. Nov. 44
 Köhnlein, Egon, geb. 5. 11. 16, für tot erklärt
 Köhler, Robert, geb. 16. 2. 84, gest. 16. 9. 45
 Köllner, Albert, geb. 6. 10. 71, gest. 16. 5. 45
 Köllner, Albert, Grüner Weg 8, geb. 26. 1. 94, für tot erklärt
 Köllner, Gerhard, geb. 8. 5. 10, verm. April 45
 Köllner, Gregor, Flottstr., geb. 23. 9. 03, vermißt
 Koepp, Natalie, Berliner Straße, geb. 11. 1. 78, gest. 20. 11. 45
 Koglin, Marta, Tempelburger Straße 11, geb. 4. 7. 73, gest. 16. 11. 45
 Kokail, Bernhard, Königsberger Straße 45, geb. 24. 10. 86, vermißt
 Kolanowski, Leo, Moritzhof, geb. 15. 6. 08, für tot erklärt
 Koltermann, Georg, geb. 6. 2. 18, vermißt April 45
 Koltermann, Johannes, Berliner Straße 14, geb. 16. 8. 19, vermißt
 Koltermann, Leo, Wusterhof 29, geb. 19. 1. 98, vermißt
 Koltermann, Leo, Westbahnhof, geb. 12. 1. 22, vermißt
 Koltermann, Max, Wusterhof 20, vermißt
 Konczak, Anton, Horst-Wessel-Straße, geb. 21. 6. 02 vermißt September 1944
 Koplin, August, Moritzhof 19, geb. 30. 3. 77 für tot erklärt
 Koplin, August, Jahnstraße 4, geb. 29. 10. 75, gest. 26. 1. 45
 Koplin, Bernhard, Moritzhof 19, gestorben 1945
 Koplin, Bruno, Jahnstraße 4, geb. 2. 11. 16, gefallen 11. 7. 42
 Koplin geb. Ziegenhagen, Emma, geb. 8. 8. 64, vermißt
 Kottke, Alfred, Töpferstraße, geb. 22. 7. 23, vermißt Jan. 44
 Kottke, Erich, Stadtmühlenweg 31, geb. 17. 12. 06, vermißt
 Koslowski, Franz, geb. 11. 9. 93, vermißt Januar 1945
 Krafft, Manfred, Königsberger Straße 25, gestorben 21. 2. 45
 Krafft, Wilhelm, Wusterhof 22, geb. 30. 7. 09, gef. 3. 11. 43
 Krajewski, Anton, geb. 17. 8. 82, gest. 25. 12. 45
 Kranz, Stefan, Färberstraße, geb. 26. 12. 62, gest. 19. 4. 46
 Krause, Gerhard, geb. 2. 12. 19, verm. Februar 45
 Krause, Gerhard, geb. 24. 11. 28, gest. 16. 10. 45
 Krause, Johann, geb. 17. 7. 10, verm. Juni 44
 Krause geb. Kuth, Marianne, Wilhelmshorst 2, geb. 26. 10. 93, für tot erklärt
 Krause, Martin, Wilhelmshorst 2, geb. 5. 11. 93, für tot erklärt
 Krause, Michael, geb. 28. 11. 45, gest. 27. 1. 46
 Krebs, Fritz, geb. 23. 2. 54, gest. 28. 1. 45
 Kreft, Franz, Flottstraße 4, geb. 23. 12. 23, verm. 1944
 Krenz, Kurt, geb. 30. 10. 10, verm. Juni 44
 Krenz, Marie, geb. 26. 3. 77, gest. 31. 8. 45
 Krentzke, Otto, Blücherring 22, geb. 9. 9. 10, gef. 9. 2. 42
 Kretschmann, Hubert, Gottbrechtstr. 12, geb. 8. 12. 15, verm.
 Krienke, Wilhelm, Dietrich-Eckard-Siedlung 48, geb. 7. 4. 02, vermißt
 Kriewald, Hans-Joachim, geb. 12. 6. 45, gest. 3. 8. 45
 Kriszeleit, Ernst, Tempelburger Straße, geb. 8. 9. 14, gefallen 23. 6. 41
 Krohberger, Eduard, Markgrafenstraße 17, geb. 14. 3. 08, für tot erklärt
 Kroll, Arnold, geb. 29. 2. 20, vermißt 1945
 Kropp, Harry, Schulte-Heuthaus-Straße 5/7, geb. 9. 7. 06 verm. Januar 45
 Krüger, Albert, Abbau 47, geb. 4. 1. 10, gefallen 3. 1. 44
 Krüger, Albert, Berliner Straße 18, geb. 26. 2. 24, gefallen am 27. 7. 44
 Krüger, Albert, Johann, geb. 10. 4. 46, gest. 17. 6. 46
 Krüger, Anton, geb. 24. 9. 01, vermißt Januar 45
 Krüger, Bernhard, Abbau, geb. 25. 9. 96, vermißt
 Krüger, Elisabeth, geb. 11. 12. 26, gest. 12. 10. 45
 Krüger, Erich, Schlageterstraße 93, geb. 1. 10. 19, gef. 15. 6. 44
 Krüger, Franz, Flottstr. 1, geb. 9. 8. 08, vermißt
 Krüger, Franz, vermißt 1944
 Krüger, Fritz, geb. 15. 7. 12, verm. Januar 45
 Krüger, Hermann, Dietrich-Eckard-Siedlung, geb. 19. 3. 02, für tot erklärt
 Krüger, Hugo, Horst-Wessel-Straße, geb. 20. 11. 07, gefallen 14. 9. 41
 Krüger, Ida, geb. 21. 4. 82, gest. 1. 6. 45
 Krüger, Leo, Abbau 45, geb. 3. 12. 00, für tot erklärt
 Krüger, Leo, Färberstraße 13, geb. 2. 3. 10, verm. 13. 1. 45
 Krüger, Leonhard, Märk.-Friedländer-Str. 15, geb. 22. 9. 22, vermißt
 Krüger geb. Klawunn, Martha, Abbau 47, geb. 14. 10. 71, gest. 15. 5. 45
 Krüger geb. Buske, Martha, gest. 27. 6. 45
 Krüger, Paul, Gerichstraße 6 a, geb. 14. 9. 15, vermißt
 Krüger, Rudolf, Dietrich-Eckard-Siedlung 12, geb. 21. 1. 25, gefallen 1. 7. 44
 Krüger, Werner, Königsberger Straße 55, vermißt
 Krüger, Wilfried, gestorben 1945
 Krühne, Ernst, Scheerstr. 5, geb. 6. 4. 84, gest. 18. 7. 45
 Kruschke, Martin, Schlageterstr. 26, geb. 22. 3. 65 gest. 14. 8. 45
 Kruschke, Mathilde, Schlageterstraße 26, geb. 10. 7. 69, gestorben 3. 10. 45
 Kruttki, Erika, geb. 7. 1. 41, gest. 7. 7. 45

wird fortgesetzt

JUGENDECKE

Kleines Jugendtreffen in Düsseldorf

Leider kam die Einladung zu einem zweiten kleinen Jugendtreffen in diesem Jahre am 5. und 6. November in Düsseldorf, für das Hubert von Grabczewski in 4 Düsseldorf, Poststraße 9, verantwortlich zeichnet, zu spät für den Oktoberbrief. Wie hoffen aber von einem Erfolg im Dezemberbrief berichten zu können. Durch Rundschreiben sorgte unser Arno Frank für Bekanntgabe, der auch mit Ekkehard an dem **Jugendleiterlehrgang** in Bersenbrück teilnahm.

Er wird darüber und auch über seine zweite Fahrt in die französische Partnerstadt Vannes noch berichten. Seinen Grußbrief unterschrieb auch Rolf Tönnees, der Vertreter von Stadtjugendpfleger Frank, der diesmal die Fahrt leitete.

Herzliche Grüße aus Paris sandte Gundula Janetzke. „Gern wäre ich ja mit den Cuxhavenern nach Vannes gefahren, aber leider konnte ich mich nicht auf lange Sicht festlegen.“ Anfang November wird sie zum neuen Semester wieder nach Kiel kommen. Leider haben wir eine sehr unerfreuliche Nachricht weiterzugeben: Wolf-Eberhard Pischke liegt in Berlin im Krankenhaus. Seine Anschrift: St.-Josefs-Krankenhaus, Berlin-Tempelhof, Zimmer 355. „Ike“ überschlug sich auf der Fahrt nach Berlin in der Nacht auf der Autobahn im September. Er kam mit den Trümmern noch bis nach Hause. Im Krankenhaus stellten die Ärzte eine angebrochene Wirbelsäule fest, berichtet sein Vater. Wir können nur hoffen, daß er das Glück hat, wieder völlig gesund zu werden. Unsere besten Wünsche und Grüße ans Krankenbett. Wir hoffen, daß Ihr alle zur Feder greift, denn jetzt braucht er Post von uns allen.

Große Freude bereitete mir der Brief unserer „Bäbs“ (Barbara Buchwald) mit den Grüßen vom Vati und dem kleinen Bernhard, dessen Bild ich mit der Mutter verglich. „Ich werde bei meinen Eltern die Heimatbriefe hübsch sortieren — das sollte ich schon lange tun — und dabei fleißig die Jugenddecken lesen. — Es wäre tatsächlich schön, wenn man noch einmal am **Jugendlager teilnehmen** könnte, auch mit Kind und „Kegel“, wenn es sich einrichten läßt.“ Hannelore Wegge heißt jetzt, wie wir bereits berichteten, Frau Mahns und wohnt mit ihrem Mann, der aus Ostpreußen stammt, in 43 Essen-West, Hamborner Straße 9. Wir wiederholen unsere Glückwünsche für das junge Paar und grüßen alle Cuxhavener Lagerteilnehmer mit den besten Wünschen
Eure Arno Frank und Papa Strey

Zum Nachdenken

Mit besonders großem Interesse lese ich im „Heimatbrief“ von so manch einem privaten und **familiären Treffen** unserer und oft mir sehr gut bekannten Heimat- und Jugendfreunde aus der nahen und weiten Umgebung Hamburgs. Ebenso groß ist die Freude, wenn Heimatfreunde aus dem Bundesgebiet und aus der Sowjetzone mich besuchen und sich nach dem Befinden meiner Familie erkundigen. Es ist immer eine **kleine Feierstunde** im Erinnern und Erzählen von unserer ostdeutschen Heimat und besonders von Deutsch Krone.

Aber wie ist es mit dem Besuch der im laufenden Jahre angekündigten Treffen der Deutsch Kroner in Hamburg? Sie waren zum Faschingstreffen der Schneidemühler eingeladen. Und warum sind Sie nicht am 12. Februar gekommen? Viele Landsleute haben Sie sehr vermisst.

Sie waren zum großen Pommerntreffen nach Kiel eingeladen! Warum sind Sie nicht auch, so wie die über 80 000 ostdeutschen Heimatvertriebenen nach dort gekommen, um so wie diese ihre Heimatliebe und Heimattreue zu bekunden.

Viele Landsleute haben sich Ihrer erinnert und gefragt, wo mag der Willy, der Paul, der Adalbert usw heute wohl sein? Und ob er wohl empfindet, daß wir von ihm sprechen und ihn heute hier vermissen?

Ja liebe Landsleute, das ist wahr. Wir hatten im September 1965 zu einem Treffen in Form eines Ausfluges in den herbstlichen Sachsenwald eingeladen. Die Ersten, die wir begrüßen konnten, waren: die Getreuen aus **Geesthacht**. Auf unserer Wanderung durch den Wald hat man nach Dir gefragt. Du warst doch eingeladen, wir haben uns so sehr gefreut auf ein Wiedersehen mit Dir. Wir wollten gemeinsam Kaffee trinken und einige fröhliche Stunden des Erinnerns an unsere geliebte Heimatstadt Deutsch Krone mir Dir erleben. Aber Ihr seid nicht gekommen. Schade, sehr schade für all die Arbeit, welche wir für Euch mit der Verschickung der Einladung und Portoausgaben gehabt haben. Bitte, nehmt diesen Satz einer Deutsch Kronerin aus der Ferne zur Kenntnis: Ich würde gerne ein Treffen mitmachen, aber es ist hier niemand, an den man sich wenden kann, und den HB bekomme ich hier auch nicht. Aber sie grüßt alle Deutsch Kroner und wünscht uns eine frohe Feierstunde am 4. Dezember in Hamburg 1966!
Aka

Turner aus Klausdorf



Ganz oben: Bruno Boeck, Mitte: Karl Marquardt, Max Danietzki, unten: Fritz Striebling, Walter Gennrich, Gerhard Briese und Fritz Kühn.
Vom TV Klausdorf

An alle Tützer

Ein erfreuliches Zeichen der Mitarbeit hat ein Tützer Heimatfreund dadurch bewiesen, daß er unserem Ldm. Gerhard Wiese, 75 Karlsruhe, Kaiserallee 127, 80 Namen und Adressen aus Tützig zur Verfügung gestellt hat. Hierdurch ist es jetzt möglich, das in den August- und September-Ausgaben erschienene Anschriftenverzeichnis der Stadt Tützig und Umgegend erheblich zu erweitern. Weiterhin haben einige andere Landsleute die ihnen bekannten Namen und Adressen dem Hfd. Wiese übermittelt. Es ist das Bestreben, nach Möglichkeit **sämtliche Tützer** mit ihrer derzeitigen Anschrift zu erfassen, um ein möglichst vollständiges und genaues Material zu erhalten, mit dem sodann ein neues **Anschriftenverzeichnis** herausgegeben werden kann.

Es wird daher erneut an alle Tützer appelliert, geeignetes Namens- und Anschriftenmaterial umgehend dem Ldm. Wiese zu übermitteln. Dringend erwünscht ist es auch, zur Berichtigung des vorliegenden Verzeichnisses eingetretene **Todesfälle** nebst **Anschriftenänderung** bekanntzugeben. Nur durch die Mitarbeit aller Tützer Hfd. kann der bisherige Aufwand an Arbeit und Kosten Früchte tragen.

Herbert Stelter

Bielefeld zeigt Patenschaftsübernahme

Den Film von der Übernahme der Patenschaft für die Stadt Schneidemühl durch Cuxhaven im September 1957 wird Hfd. Hackert in Bielefeld im Januar zeigen und damit dann gleichzeitig für das Jubiläumstreffen 1967 in Cuxhaven werben.

Weihnachtsfreude



Grenzmarkgruppe Kassel

Zu einer vorweihnachtlichen Feier im Lokal „Kleeblatt“ in Kassel, Friedrichsplatz 10, laden wir unsere Landsleute herzlichst ein.

Termin: Sonnabend, 3. Dezember 1966, 17.00 Uhr. Es ist erwünscht, daß, wie auch in den vergangenen Jahren, jeder ein Päckchen im Wert von 2 bis 3 DM mitbringt. Dies berechtigt gleichzeitig zur kostenlosen Teilnahme an der Verlosung. Über zahlreiches Erscheinen würden wir uns sehr freuen.

Auf ein gesundes Wiedersehen und mit heimatlichem Gruß

Der Vorstand

Feierstunde der Deutsch Kroner

Heimatkreisgruppe in Hamburg am 4. Dezember 1966

Aus Anlaß des 15jährigen Bestehens findet am Sonntag, dem 4. Dezember, um 16.00 Uhr im Haus des Sports (Gaststätte) eine Feierstunde statt, wozu hiermit alle Heimatfreunde aus Deutsch Krone, Schneidemühl, Flatow und Schlochau herzlich eingeladen sind.

Der Vorstand I. A. Kruske

Kieler am Rosenfelder See

Nach verregnetem Sommer unternahm am 17. 9. die Kieler Grenzmarkgruppe ihren schon traditionellen Ausflug, der wie immer, mit der **Betreuung der Kinder** verbunden war. Mit dem Bus ging es gemeinsam zur idyllisch gelegenen „Villa Fernsicht“ in der Nähe von Kiel. Bei Kaffee und Kuchen — gemeinsamen Spielen für jung und alt, auch ein Preisschießen fehlte wieder nicht, ging der Nachmittag allzu schnell vorüber. Der Wettergott hatte es wieder gut gemeint. Es wurde beschlossen, für das nächste Jahr wiederum **Villa Fernsicht** als Ausflugsziel zu wählen. Dies insbesondere, da der Inhaber auch ein Heimatfreund aus dem Osten ist und die Aufnahme daher besonders herzlich war.

Als Konsul in Südafrika

Erstmals hörten wir etwas von unserem Schneidemühler Ersten Konsul a. D. Dr. Erich Kitt, jetzt 532 Bad Godesberg, Schubertstraße 7. Der 1901 in Dirschau geborene Hfd. schreibt u. a.: „Nach Beendigung des Studiums der Rechtswissenschaft und Ablegung der beiden juristischen Staatsprüfungen war ich u. a. 1935—36 als Assessor bei der Regierung in **Schneidemühl** tätig, in dessen herrlicher Umgebung ich meine Liebe zu Westpreußen vertiefen konnte. Dort lernte ich meine Frau Herta geb. **Erdmann** kennen; sie ist die Tochter meines am 9. 11. 59 fern der Heimat (Dabergotz bei Neuruppin) verstorbenen Schwiegervaters Friedrich E., der in Schneidemühl in der Wilhelmstraße 6 ein Wohngrundstück mit Möbelgeschäft besaß.

Die Mutter meiner Frau Auguste E. geb. Döring wird am 13. Dezember d. J. in voller geistiger und körperlicher Frische 89 Jahre alt. Ich habe dieselbe 1962 durch **Familienzusammenführung** zu mir nach Westdeutschland genommen. Als ich im Herbst 1962 den Dienst als Konsul in Johannesburg (Südafrika) antrat, hat sie mit uns die große Schiffsreise nach dort, die dreieinhalb Wochen dauerte, mitgemacht. Auf hoher See haben wir damals ihren 85. Geburtstag gefeiert. Nach Beendigung meiner dienstlichen Tätigkeit in Johannesburg 1964 hat sie mit uns die Rückreise — diesmal auf der Ostroute — gut durchgestanden. Sie hat also zwei Jahre mit uns in Südafrika gelebt und bei bester Gesundheit eine **Schiffsreise um ganz Afrika** unternommen.

Fabrikant Meyer (Jastrow) zum Gedenken

Wieder hat uns für immer ein treuer Heimatfreund verlassen. Plötzlich und unerwartet verstarb am 28. September 1966 Heinz Meyer (Jastrow, Grünestr. 12) im Alter von 61 Jahren in Mainz, Goethestraße 24. Viel zu früh hat der Tod ihn aus unserer Mitte abgerufen. Heinz Meyer ist ein Jastrower Kind und war Inhaber der Schuhfabrik Heinrich Meyer, die er nach dem Tode seines Vaters übernommen hatte.

Wie das Schuhmachergewerbe zu dem ältesten und größten unserer Stadt gehörte, war auch die Schuhfabrik Meyer die größte und weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus bekannt.

Schwer traf unseren Heinz Meyer der Verlust seiner Heimat und seiner Existenz. Nicht nur seine Mitarbeiter, sondern auch seine Heimatfreunde beklagen seinen allzufrühen Heimgang. Sein Name wird mit Jastrow eng verbunden bleiben. K.D.

Geburtstage aus Schneidemühl

- 92 Jahre am 11. Dezember Fr. Ottilie Ferch (Bromberger Straße 34) in X 18 Brandenburg, Domlindenstraße 9, bei der Tochter Hedwig Lehmann.
- 90 Jahre am 1. Dezember Wtw. Elfriede Tippelt (Krojanker Straße 86) in 75 Karlsruhe, Weinbrennerstraße 31, bei der Tochter Klara Wilhelmi.
- 88 Jahre am 18. Dezember Eisenbahnerputzer i. R. Gustav Falk (Neue Bahnhofstraße 1) in 3456 Kirchbrak, Lehnstraße 71/72, bei der Tochter Else Nowak. — Am 29. Dezember der Ehrenobermeister der Fleischerinnung Willy Hoffmann (Marktplatz 3) in 3283 Lugde-Pyrmont, St. Liboriusheim.
- 87 Jahre am 3. September Postbeamten-Wtw. Martha Eps (Gartenstraße 48) in 25 Rostock, Arno-Holz-Straße 9, bei den Töchtern Anna und Martha Eps.
- 86 Jahre am 9. Dezember Postinspektor-Wtw. Elisabeth Liersch (Gartenstraße 29) in 4241 Empel bei der Tochter Irmgard Blazy.
- 85 Jahre am 11. Dezember Witwe Wanda Kargoll (Wilhelmsplatz 11/12, Hotel „Zur Post“) in X 3231 Klein Oschersleben mit der Schwester Anna Schorlepp.
- 84 Jahre am 6. Dezember Fr. Marie Laue (Güterbahnhofstraße 3) in 3401 Bremke (Göttingen), bei der Tochter Hildegard Hampe. — Am 23. Dezember Fr. Alice Dehnke (Neue Bahnhofstraße 10) in 297 Emden, Fokko-Ukena-Straße 15. — Am 31. Dezember Lokf.-Witwe Elisabeth Haase (Bismarckstraße 9) in 6 Frankfurt, Simonstraße 10, bei der Tochter Charlotte Schneider.
- 83 Jahre am 3. Dezember Frau Marie Breuer (Dirschauer Straße 4) in 3387 Vienenburg (Harz), Bahnhofstraße 5. — Am 12. Dezember Schuhmachermeister-Witwe Augusta Puczinski (Saarlandstr. 7 und Jastrower Allee 23) in 4791 Kohlstädt (Lippe) Arminiusstraße 144. — Am 13. Dezember Hfd. Johann Kaufka (Eichblattstraße 8, Stadtfuhrpark) in X 2034 Tutow, Pflegeheim. — Am 17. Dezember Wagenwerkstr. i. R. Paul Sieking (verl. Brauerstraße) in 3 Hannover, Silcherstraße 6. — Am 21. Dezember Dipl. Ing. Karl Hauer (Werkstättenstraße 3) in 8102 Mittenwald (Karwendel) Isarauenstraße 19.
- 82 Jahre am 7. November Frau Ottilie Günther (Martinstr. 12) jetzt 563 Remscheid, Südstr. 7—9. — Am 7. Dezember Schwester i. R. Hedwig Thieler (Stieglitz) in 34 Geismar (Göttingen), Heiligenstädter Weg 3. — Am 27. Dezember Lokf.-Wtw. Meta Remus (Breite Str. 38) in 24 Lübeck, Fackenburg Allee 31, Altersheim.
- 81 Jahre am 4. Dezember Wtw. Amanda Schröder (Bismarckstraße 40) in 1 Berlin 51, Romanshorner Weg 68. — Am 18. Dezember Oberlokf. i. R. Reinhold Strohschein (Breite Straße 31) in 3 Hannover, Sallstraße 19, beim Schwiegersohn Hans Erdmann. — Am 29. Dezember Frau Emma Kaatz (Sedanstraße 9) in X 35 Stendal, Pflegeheim Klara-Zetkin. — Am 12. Dezember Frau Ida Ribbat (Johannisstraße 8) in X 18 Brandenburg, Feierabendheim, Burghofhaus 3.
- 80 Jahre am 2. Dezember Bundesb. Obersekr. i. R. Alexander Hamann (fr. Jastrow, zuletzt Schneidemühl), jetzt mit seiner Frau Alma und Tochter Adelheid in 2202 Barmstedt (Holst.) Königsberger Straße 27. — Am 17. Dezember Wtw. Hedwig Freyer (Jastrower Allee 135) in 3 Hannover-Seelhorst, Wülfröder Weg 6. — Am 17. Dezember Hfd. Karl Abmann (Höhenweg 59) in 423 Wesel, Brandstraße 16. — Am 23. Dezember Wtw. Martha Andresen (Hasselort 29) in 2351 Brokenlande (Neumünster), Pension Augustenhof. — Am 23. Dezember Frau Hulda Klatt (Bromberger Straße 54, Bildhauerin) in 3579 Ziegenhain, Paradeplatz 1. — Am 30. Dezember Baumeister i. R. Fritz Schwanke (Albrechtstraße 52) in 3032 Fallingbostal, Vogteistraße 33b; die Ehefrau Else wird am 3. Dezember 75 Jahre.
- 79 Jahre am 5. Dezember Gartenbauinsp. i. R. Walter Müller (Gartenstraße 64 und Nettelbeckstraße 3) in 5952 Attendorf, Hohler Weg 43. — Am 5. Dezember Gastwirts-Wtw. Paula Warnke (Krojanker Straße 10) in 5 Köln-Zollstock, Metternicher Straße 31. — Am 18. Dezember Pelznäherin Maria Prellwitz (Breite Straße 33) in X 112 Berlin-Weißensee, Charlottenburger Straße 50/1. — Am 19. Dezember Wtw. Lucia Krüger (Paulstraße 14) in 41 Duisburg, Fuldastraße 13, bei der Tochter, der Lehrerin Irene Krüger. — Am 23. Dezember Frau Margarete Willma (Rüster Allee 9) in 48 Essen, Hosterhauser Straße 41, bei der Tochter Elisabeth Krull. — Am 25. Dezember Hfd. Johannes Fuhrmann (Schmiedestraße 15) in 5 Köln-Kalk, Eyth-Straße 32. — Am 27. Dezember Reg. Rat i. R. Ernst Rogowski (Danziger Platz 8, Leiter des Finanzamtes) in 51 Aachen-B., Eckenberger Straße 2 b.

- 78 Jahre am 2. Dezember Zahnarzt Dr. Georg **Zindler** (Zeughausstraße 6) in X 5701 Kloster Zella (Thür.), Altersheim. — Am 7. Dezember Fr. Maria **Krüger** (Schmiedestraße 13) in 556 Wittlich (Mosel) Marktplatz 2. — Am 17. Dezember Zugf. i. R. Johannes **Krenz** (Wrangelstraße 4) in 414 Rheinhausen, Am Geisbusch 36. — Am 19. Dezember Frau Therese **Bringkmann** (Ackerstraße 22 und Alte Bahnhofstraße 52) in 1 Berlin 31, Sesselmannweg. — Am 19. Dezember Baumeister i. R. Emil **Tietz** (Wielandstraße 2) in 2351 Trapenkamp (Neumünster), Berliner Ring, Block 1, Haus 6. — Am 23. Dezember Frau Mathilde **Ost** (Alte Bahnhofstraße 15) in 468 Wanne-Eickel, Claudiusstraße 31 bei Kontek. — Am 30. Dezember Lehrerin i. R. Hedwig **Stelter** (Rüster Allee 9) in 576 Neheim-Hüsten 1, Am Schildelehm 15. — Am 30. Dezember Lehrer-Wtw. Elisabeth **Krüger** (Selgenauer Straße 13) in 35 Kassel, Schwanenweg 3, bei der Tochter Johanna Zingl.
- 77 Jahre am 5. Dezember Hfd. Johannes **Lesinski** (Höhenweg 65) in X 35 Stendal, Nachtigallstraße 44 b. — Am 12. Dezember Fr. Emma **Mathews** (Meisenweg 1) in X 1321 Schmargendorf ü. Angermünde, Davoser Straße 16/l. — Am 15. Dezember Fr. Lilly **Arndt** (Breite Straße 4 und Neue Bahnhofstraße 3, Spedition) in Raanana, P.O.P. 13, Israel. — Am 21. Dezember Fr. Emma **Achterberg** (Fieheiner Straße 6) in 496 Stadthagen, Niedernstraße 10, bei der Tochter Waltraud. — Am 27. Dezember Konrektor i. R. Hugo **Hass** (Schillerstraße 30) in 209 Winsen (Luhe), Zum Torfmoor 2.
- 76 Jahre am 5. Dezember Fr. Marie **Abendroth** (Seydlitzstr. 10) in X 112 Berlin-Weißensee, Wehlener Straße 7. — Am 5. Dezember Kfm. Bruno **Arndt** (Breite Str., Schuhgeschäft) in X 113 Berlin-Lichtenberg, Faninger Straße 15. — Am 16. Dezember Hfd. Bernhard **Liftin** (Königstraße 53) in X 1802 Brandenburg-Kirchmöser, Wusterwitzer Str. 38 b. — Am 16. Dez. Postbetriebswart a. D. Johannes **Pegel** (Krojancker Straße 90) in 78 Freiburg (Breisgau) Hegastr. 17.
- 75 Jahre am 11. Dezember Bundesb.-Obersekr. i. R. Stanislaus **Witt** (Dirschauer Straße 11) in 24 Lübeck, Ritterstr. 27. — Am 13. Dezember Hfd. Willi **Müller** (Nettelbeckstraße 6) in 2 Hamburg 33, Wittenkamp 18. — Am 23. Dezember Hfd. Erich **Kuhn** (Krojancker Straße 26) in 334 Wolfenbüttel, Ernst-Moritz-Arndt-Str. 118. — Am 26. Dezember Frau Emma **Harmel** (Rangierbahnhof) in 756 Ottenauggagenau, Rathausstraße 2. — Am 30. Dezember Fr. Elisabeth **Schattschneider** (Große Kirchenstraße 6) in 4952 Neesen (Minden), Burgstraße 82.
- 74 Jahre am 4. Dezember Wtw. Auguste **Zupke** (Immelmannstraße 8) in 61 Darmstadt, Am Herrenacker 13, bei der Tochter Johanna Schimmel. — Am 6. Dezember Fr. Elisabeth **Schumann** (Güterbahnhofstraße 24) in 1 Berlin 51, Herbertstraße 4. — Am 10. Dezember RAW-Rentner Albert **Radke** (Jastrower Allee 127) in 8751 Hohlach (Spessart) Hauptstraße 66 a. — Am 18. Dezember Rentner Ernst **Zech** (Seminarstr. 45) in 2072 Bargteheide, Mühlenstraße 9. — Am 18. Dezember Kfm. Martin **Lesser** (Wilhelmstraße 3) in 313 Nord Midvale Blod, Madison, Wisconsin, USA. — Am 22. Dezember Hfd. Leo **Robowski** (Königstr. 20) in 404 Neuß, Schulstraße 9. — Am 30. Dezember Rektor i. R. Paul **Wolfram** (Königstraße) in 562 Velbert, Soestümer Straße 83.
- 73 Jahre am 4. Dezember Frl. Margarete **Spickermann** (Gartenstraße 20) in X 30 Magdeburg, Denhardstraße 12. — Am 8. Dezember Frau Anna **Lepak** (Westendstraße 43) in X 113 Berlin-Lichtenberg, Faninger Straße 15. — Am 10. Dezember Kraftfahrer Erwin **Ziebarth** (Schützenstr. 179) in 235 Neumünster, Brackenfelder Straße 38. — Am 30. Dezember Frau Ida **Gärtner** (Saarlandstraße 5 und Gartenstraße 49) mit den Schwestern Charlotte und Gerturd in 31 Celle, Wittinger Straße 117.
- 72 Jahre am 4. November Bundesbahn-Rentner Franz **Kraukau** (Walter-Flexstr. 12) in 41 Duisburg-Buchholz, Lambarnestraße 23. — Am 1. Dezember Kfm. Arnold **Mathy** (Bergstraße 5, später Berlin) in 750 Achern, Martinstraße 15; die Ehefrau Martha feiert am 31. Dezember den 77. Geburtstag. — Am 5. Dezember Konrektors-Witwe Magda **Esch** geb. Krefft (lange Jahre an der Hindenburgschule), jetzt 775 Konstanz (Bodensee), Zählunger Platz 4. — Am 20. Dezember Fr. Hedwig **Büch** (Karlsbergstraße 42) in 4804 Versmold, Breslauer Straße Nr. 18.
- 71 Jahre am 12. Oktober Seminarkollege, Hilfsschullehrer i. R. Leo **Bork** (Feldstr. 14) in 5 Köln-Marienburg, Remagener Straße 10. — Am 5. Dezember Hausmeister i. R. Willi **Schiller** (Martin-, zuletzt Moltkeschule) in X 453 Roßlau (Elbe), Klara-Zetkin-Straße 23 a. — Am 6. Dezember Hfd. Paul **Ristau** (Am Elisenauer Platz 2) in 32 Hildesheim, Gartenstr. 17. — Am 6. Dezember Fr. Ida **Paul** (Buddestraße 4) in 463 Bochum-Gerthe, Bauklohstraße 16, bei der Tochter Elvira Stache.

- 70 Jahre am 28. November Witwe Hedwig **Steinberg** geb. Kowalski (Königsblicker Straße 4—6), jetzt 497 Bad Oeynhausen, Arndtstraße 15. — Am 1. Dezember Fr. Emilie **Kremin** (Marktplatz 17) in X 155 Nauen, Goethestraße 58. — Am 10. Dezember Frau Franziska (Fränze“) **Prellwitz** (Breite Straße 33) in X 112 Berlin-Weißensee, Klement-Gottwald-Straße 128. — Am 24. Dezember Fr. Anna **Bartel** (Kolmarer Straße 13a) in X 1195 Berlin-Baumshulenberg, Mariengrund 66. — Am 15. Dezember Frau Meta **Boese** (Schmiedestraße 68) in 33 Braunschweig, Brehmstr. 23.

Familien-Nachrichten

Das seltene Fest der **Diamantenen Hochzeit** begehen am 28. November d. J. Oberstabsintendant a. D. Hermann **Knauer** und Frau Henny geb. Hamann, fr. Deutsch Krone (Südbahnhofstraße 27), jetzt 283 Barsum, Hindenburgstraße 12, I, im Kreise der Kinder, Enkel und Urenkel. Der Jubilar wird am 25. November 92 Jahre alt und war früher Vorstand der Heeresstandortverwaltung Deutsch Krone bis zum Februar 1945. Seine Frau hatte am 4. Oktober ihren 82. Geburtstag. — Bei dieser Gelegenheit bittet Hfd. Knauer um die Anschrift seiner früheren Sekretärin Frau Herr, die er aus wichtigen Gründen benötigt.

Ihre Goldene Hochzeit feierten am 28. August die Eheleute Paul **Jaster** und Frau Anna geb. Heidekrüger. Beide stammen aus Rederitz und wohnen jetzt X 2021 Röckwitz Krs. Altentreptow (Meckl.), wo ihr Heimatpfarrer Alois Kachur die Seelsorge ausübt.

Grüne Hochzeit: Ulrich Berner, Sohn unserer Hfd. Maria Viehmann verw. Berner geb. Semrau, früher Deutsch Krone, Schneidemühler Straße, mit Angelika geb. Lawitschke, jetzt 35 Kassel-Oberzwehren, Keilsbergstraße 25.

Aus dem Berufsleben

Mit der Goldenen Ehrennadel der Pommerschen Landsmannschaft wurde Frau Brigitta **Pflugrad**, Remscheid, (früher Karlsruhe-Quiram) für besondere, langjährige Verdienste um die Landsmannschaft ausgezeichnet. Fast 15 Jahre ist sie aktiv für die Landsmannschaft im Vorstand tätig, seit zwei Jahren leitet sie noch zusätzlich die Frauengruppe. Vor 10 Jahren hatte sie die Silberne Ehrennadel erhalten.

Das Referendar-Examen bestanden hat Ldm. Horst Schmidt, Sohn der Knakendorfer Eheleute Franz Sch. und Maria geb. Krüger, jetzt Neuß (Rhein), Preussenstraße 61.

Zum Kaplan ernannt wurde in Flieden (Krs. Fulda) unser aus Schneidemühl stammender Ldm. Bernhard Klatt. In der alten Heimat wirkte er an der Schneidemühler St. Antonius-Kirche.

Die Priesterweihe empfang der aus Quiram stammende Diakon Alfons Kluck in Berlin; er wurde Kaplan in X 222 Wolgast (Meckl.).

Die Prüfung als Sportlehrer bestand Ulrich Wiese und betreut jetzt drei hannoversche Schulen und zwei Sportvereine; dieser aktive Fußballer von DJK Marathon Hannover ist ein Sohn des ehem. Leiters der Turnabteilung der DJK Schneidemühl, jetzt Wismar (Ostsee), Bleicherweg 26.

Wohnungswechsel: Hans-Georg Kleinitz, fr. Deutsch Krone, jetzt im neu erbauten Eigenheim in 4874 Bredenbruch ü. Hemer, Auf dem Kamp 15. — Erwin Prodoeh, fr. Rose, und Ehefrau Christel geb. Steinke, fr. Deutsch Krone (Königstraße 27), jetzt 4 Düsseldorf, von der Industriestraße 53 nach Charlottenstraße 75 verzogen..

Grenzmärkische Turn- und Sportvereine melden

Das Institut für Leibesübungen an der **Universität Marburg** sucht ein Verzeichnis aller Turn- und Sportvereine der ehem. Grenzmark, worin auch die kleinste Vereinigung dieser Art eingetragen werden soll.

Meldungen erbeten an: Heimatkreisbearbeiter Paul **Ladwig**, Lübeck, Georgstraße 10.

Hamburg

Am Sonntag, dem 4. Dezember 1966 trifft sich um 16.00 Uhr in den Rathausgaststätten, Hamburg-Altona, Altonaer Bahnhofstraße, die Heimatgruppe aus **Schneidemühl** zu einer gemütlichen Adventsfeier.

Wir hoffen, recht viele Heimatfreunde begrüßen zu können und wünschen gleichzeitig allen Schneidemühlern eine frohe, gesegnete **Adventszeit**.

Zum 25. Februar 1967 wollen wir schon jetzt unsere Heimatfreunde zu einem Winter- und Kappenfest in das gleiche Lokal einladen. Einladungen ergehen noch rechtzeitig.

Mit heimattrauen Grüßen
Der Vorstand

Geburtstage aus dem Kreis Deutsch Krone

- 98 Jahre am 4. November 1966 Frau Auguste Bruch, fr. Tütz, Strahlenberger Straße 3, bei Dachdeckermeister Paul Nehls, jetzt bei ihrer Tochter Anna Blankenhagen, die früher in Schloppe (Schützenstraße) wohnte, jetzt in Wolfenbüttel, Grundstraße 14.
- 97 Jahre am 29. November Ldm. Hermann Otto, fr. Riege Abbau, jetzt X 3701 Döbeln (Sachsen), Straße der Widerstandskämpfer 5.
- 93 Jahre im November Amtsgerichtsrat i. R. Richard Uthemann, fr. Schloppe, jetzt Osnabrück, Bohmter Straße 38.
- 91 Jahre am 2. November Fr. Martha Bergien, Witwe des Landjägershauptmannes B. aus Deutsch Krone, jetzt bei ihrer Tochter Witwe Ida Degler, jetzt Geesthacht, Fährstraße 35.
- 88 Jahre am 25. September der letzte Bürgermeister von Appelwerder Max Rathum, jetzt 5868 Letmathe, v.-Steinstraße 10. Seine Tochter Gerda Preussler ist in Bonn tätig und wohnt dort Kaiser-Karl-Ring 22, (Rh. Landesklinik). Deren Kinder leben in der Zone.
- 86 Jahre am 25. November Stellmachermeister Franz Gennrich, fr. Märk. Friedland, jetzt 2301 Suhrendorf.
- 84 Jahre am 3. November Ldm. Emil Hoeft, fr. Springberg, jetzt X 2031 Gehmkow, Krs. Demmin. — Am 26. November Ldm. Anna Seide, fr. Schloppe, jetzt X Finsterwalde, Schillerstraße 9. — Am 27. November Ldm. August Kluck, fr. Lebehneke, jetzt 2 Hamburg 76, Wildesmoor 208, bei der Tochter Witwe Anna Moldenhauer. — Am 1. Dezember Frau Minna Zafke geb. Kanitz, fr. Schönau, jetzt Gnevkw-Altentreptow (Meckl.).
- 83 Jahre am 7. Dezember Lehrerwitwe Minna Weding geb. Lucks, fr. Deutsch Krone (Trift), jetzt bei der Tochter Erika Schmidt-Gerstenberg in 344 Eschwege, Tannenbergsstraße 20.
- 82 Jahre am 25. November Frau Klara Nowatzki geb. Wienke, fr. Deutsch Krone (Königsstraße 28), jetzt bei der Tochter Witwe Helene Erdner, Fulda, Bellinger Straße 5. — Am 5. Dezember Ldm. Andreas Zadow, fr. Deutsch Krone, Abbau Buchwald, jetzt 5302 Ramersdorf ü. Beuel, Herz Jesu Kloster. — Am 9. Dezember Witwe Anna Mix geb. Spielberg, fr. Deutsch Krone (Markt), jetzt bei der Tochter Christa Wunschel in Wahn bei Bonn, auf der Bitz 15.
- 81 Jahre am 4. November Frau Elise Schwiederski geb. Marx, fr. Märk. Friedland, jetzt Burg auf Fehmarn, Rentner-Wohnheim. — Am 27. November Witwe Anna Reschcke, fr. Rederitz, jetzt 32 Hildesheim, Maschstr. 71. — Am 8. Dezember Frau Elfriede Kastrup geb. Werth, fr. Deutsch Krone (Heimstättenweg 5), jetzt in 46 Dortmund, Wittekindstraße 100.
- 80 Jahre am 21. Oktober Frau Lehrerwitwe Alma Warnke, fr. Klein Wittenberg, jetzt 709 Ellwangen (Jagst), Lessingstraße 11a. — Am 7. Dezember Frau Clara Witt, Witwe des 1943 in der Heimat verstorbenen Reichsbahnbeamten Hermann W., fr. Märk-Friedland Bahnhof, jetzt 3524 Immenhausen, Bez. Kassel, Schlesische Straße 2. — Am 29. November Frau Maria Hinz geb. Stoeck, fr. Freudenfietz, jetzt beim Sohn Paul H. in 5248 Wissen (Sieg), Buchenstraße 12.
- 79 Jahre am 19. November Frau Katharina Leihgraf geb. Marciniak, fr. Henkendorf, jetzt bei der Tochter Gertrud in Oberhausen-Altstaden, Daimlerstraße 15. — Am 29. November Hfd. Josef Sommer, fr. Rederitz, jetzt mit seiner Frau Bertha geb. Klawunn in 3201 Algermissen, Krs. Hildesheim, Königsstraße 9. — Am 8. Dezember Frau Marie Seidel geb. Tretzlaff, fr. Schloppe, jetzt in X Gielow, Krs. Malchin (Meckl.), Beethovenstraße. — Am 14. Dezember der Kassierer der Städt. Werke Deutsch Krone, Wilhelm Welke, jetzt mit seiner Frau in Hagen-Haspe, Enneperstraße 45.
- 78 Jahre am 15. November Frau Anna Remer geb. Siecking, fr. Deutsch Krone (Lönsstr.), jetzt beim Schwiegersohn Clemens Dobberstein und Tochter Elisabeth in Köln-Merheim, Ostermeier Straße 423. — Am 22. Nov. Ldm. Schuhmachermeister Artur Weber, fr. Schloppe, jetzt in X Wildberg/Altentreptow. — Am 28. November Ldm. „Väti“ Ernst Schultz, fr. Märk. Friedland, jetzt 2302 Flintbek ü. Kiel, Heitmannskamp 17. — Am 3. Dezember Witwe Minna Mittelstädt geb. Ulrich, fr. Drahnau, jetzt beim Sohn Willi in Bodenheim bei Mainz, Verbindungsweg 3.
- 77 Jahre am 15. November Zimmerpolier Franz Klawitter, fr. Märk. Friedland, jetzt Beuel bei Bonn, Rheinstraße 80.
- 76 Jahre am 26. November Frau Meta Seide, geb. Grams, fr. Schloppe, jetzt 2 Hamburg 74, Koolbarg 39d. — Am 29. November Frau Martha Klawunn geb. Mischnik, fr. Rederitz, jetzt 5 Köln-Riehl, Riehl Gürtel 4.
- 75 Jahre am 16. November Frau Martha Rehmer geb. Hinkelmann, fr. Rederitz, jetzt mit ihrem Mann in X Langerwisch bei Potsdam. — Am 22. November Oberrentmeister a. D. Fritz Rittwagen, fr. Deutsch Krone (Kurmarkstraße), jetzt mit der Familie in 33 Braunschweig, Ernst-Amme-Straße 1. — Am 8. Dezember Ldm. Wilhelm Raske, fr. Schloppe, jetzt 3011 Letter bei Hannover, Wilhelm-Busch-Straße 10.
- 74 Jahre am 27. November Witwe Maria Buske geb. Polzin, fr. Schulzendorf Abbau, jetzt 483 Gütersloh, Doheermannshöhe 41. — Am 28. November Frau Gertrud Kühn, fr. Schloppe, jetzt Ochtmannsbruch, Krs. Harburg. — Am 1. Dezember Frau Ottilie Liskow, fr. Sagemühl, jetzt in Philippshof bei Altentreptow. — Am 2. Dezember Ldm. Franz Radke, fr. Deutsch Krone (Kronenstraße 10), jetzt mit seiner Frau Martha geb. Jaster in Werl (Westf.), Wiedenweg 15. — Am 3. Dezember Frau Helene Neumann geb. Seker, fr. Märk. Friedland, jetzt 34 Göttingen, Stegemühlenweg 84.
- 73 Jahre am 26. November Frau Helene Schmale, fr. Märk. Friedland, jetzt Minden (Westf.), Im grünen Winkel 9. — Am 29. November Frau Auguste Koelsing geb. Radtke, fr. Deutsch Krone-Mariensee, jetzt Wolfsburg, Fontanehof 7.
- 72 Jahre am 2. Oktober Frau Frieda Köppe geb. Nehls, fr. Tütz, jetzt in X 2021 Grapzow Krs. Altentreptow. — Am 29. November Hfd. Willi Wedel, fr. Drahnau, jetzt in Kamen (Westf.), Am Stadtpark 16. — Am 9. Dezember Frau Anna Krüger geb. Raack, fr. Appelwerder, jetzt in 41 Duisburg-Hamborn, Sterkrader Straße 27.
- 71 Jahre am 18. November Frau Meta Wedell geb. Warnke, fr. Gollin, jetzt 2831 Düsen Bez. Bremen.
- 70 Jahre am 26. November Frau Martha Schlender geb. Krüger, fr. Schönau, jetzt in 4018 Langenfeld, von Vellbrikstraße 31 (oder von Velbrückstraße 31), wo auch der Sohn Gerhard wohnt. — Am 8. Dezember Frau Meta Ulrich geb. Hallmann, fr. Schloppe, jetzt 28 Bremen, Nelkenweg 50 bei Bussestraße. — Am 27. November Frau Klara Stolz geb. Hasse, fr. Schrotz, jetzt mit ihrem Mann in 3588 Homberg, Bez. Kassel, Rabengasse 16.

Zwei Seniorinnen

Frau Bringfriede Schwinning (Zützer) 80 Jahre

Die Witwe des verstorbenen Landschaftsrates und Rittmeisters d. R. Friedrich Schwinning, Frau Bringfriede Schw. geb. Schröder-Stranz, wird in 507 Bergisch Gladbach, Am Broich 17, bei ihrer Tochter Gerda Kaldrack am 23. November 80 Jahre alt. Dieser Seniorin der bekannten Großgrundbesitzer-Familie, die in ihrer Hand die Rittergüter Zützer, Prellwitz, Schönau und Stranz (zus. rd. 17.000 Morgen) vereinigte, hat das Schicksal nichts geschenkt. Ihr Mann starb 1940 noch in der alten Heimat, während zwei Söhne, Oberlt. Günter Sch. und Leutnant Werner. Sch., im 2. Weltkrieg fielen. Und dann verlor sie noch im Januar 45 ihren Schwiegersohn, Major Kaldrack, der in Zützer nahe der Kirche — hier wurde er seinerzeit getraut — sein Leben aushauchte. Auch der Ehemann ihrer Tochter Irmgard, Flieger-Offizier Rolf Kaldrack, Träger des Ritterkreuzes mit Eichenlaub, blieb im Kriege; die Genannte ist jetzt mit dem Kaufmann Kurt Raab in Hoffmannsthal bei Köln verheiratet. 7 Enkelkinder und der Ehemann der Enkelin Klara K., Vikar Dr. Wolfgang Huber, erleben den Ehrentag der noch sehr rüstigen 80jährigen mit. Der älteste Sohn Horst betreibt bekanntlich mit seiner Frau Lisa, geb. Lücke ein Gästehaus und eine Milchgaststätte in Bad Harzburg.

Möge der Jubilarin, die ihr hartes Schicksal so tapfer trägt, weiter ein friedlicher Lebensabend beschieden sein.

Frau Erika Willers (Petznick) 85 Jahre

Die Seniorin der Familie Willers, der viele Jahre bis zur Vertreibung das rund 3000 Morgen große Rittergut Petznick gehörte, Frau Erika Willers, konnte am 8. Oktober ihren 85. Geburtstag begehen; sie wohnt jetzt bei ihrer Tochter, Frau Dr. med. Elfriede Krasemann in 2 Hamburg, Blumenau 133. Ihr Mann Max W. starb bereits 1936 mit 65 Jahren in der alten Heimat. Während ihr Sohn Albrecht wie seine Schwester Mediziner in Wehdel (Holstein), Eichendorffweg 3, ist, wurde Sohn Ulrich Dipl.-Landwirt, jetzt 313 Lüchow, Ranzauer Weg 3. Die älteste Tochter Frau Anneliese Ulrich ist die Ehefrau des pensionierten Forstmeisters U., jetzt 318 Wolfsburg-Hellwinkel, A sternweg 50a; die Tochter Erika Kulow wohnt mit ihrem Mann, dem früheren Gutsbesitzer auf Rosenthal, jetzt in 314 Lüneburg, Georg-Böhm-Straße 19. Zum Ehrentag gratulierten der Jubilarin neben ihren fünf Kindern sechzehn Enkel und zehn Urenkel.

In memoriam:

Pfarrer Abendroth, früher Schrotz

Wo die Straßen von Augsburg nach Regensburg und von München nach Nürnberg sich kreuzen, hat er sein Grab gefunden. Von frommer Kinderhand stets geschmückt, bei seinen anhänglichen Pfarrkindern unvergessen, bleibt das Priestergrab allen eine Reise wert, die ihn kannten und schätzten. Denn sein Leben galt bis zum **letzten Atemzug seiner Heimat**. Der geopsychische Brückenschlag, die Verwandtschaft mit dem bäuerlichen Sinn und Brauchtum zwischen dem Deutsch Kroner Heimatland und der bayerischen Holledau ließ den mit reichen Charismen begnadeten Seelsorger zwischen Heimweh und Fernweh unruhig, aber befriedet. Zwar ahnte er noch nicht, als er 1953 nach langer Wanderschaft, von Zankenhausen am Ammersee kommend, auf einem **Motorrädchen Euernbach anfuhr, daß er hier einmal an dem Landesteg zur Ewigen Heimat stehen würde**. Viermal ausgewiesen, davor heimatvertrieben, so steht es in seinem Tagebuch.

Am 26. Januar 1945 war der Pfarrer von Kuschten und Neubentschen gezwungen, mit seiner Gemeinde die grenzmärkische Heimat zu verlassen. Fast zwanzig Jahre im Dienste am Volk an der Grenze, teilte er nunmehr das Schicksal seines Grenzmarkvolkes in der **ostdeutschen Passion**. Der vormalige Religions-Dozent am Schneidemühler Lehrerseminar und Felddivisionspfarrer in einer Infanterie-Division brachte dank der Mithilfe von Oberlehrer Wiese und Frau auf kirchenmusikalischer Ebene viele neue Initiativen in die Dorfseelsorge. Seine reiche Bibliothek zu pädagogischen und psychologischen Fragen war ihm ein Quell steter personaler Erneuerung als Seelsorger — hatte er doch auch zwei Jahre nach dem Kriege in Berlin Philologie studiert, bis ihn eine Krankheit vom Kriege her wieder heimrief.

Pfarrer Abendroth liebte seine Gemeinde und sein Pfarrhaus, in dem er ein eigenes Musikzimmer eingerichtet hatte. In einem letzten Grußwort an seinen „sehr geehrten, lieben guten Lehrer Albert Strey“ ruft er alle Erinnerungen im August 1964 an seinen großen Park, und an die Laube wach, in der am Pfingstsonntag die Kuschtener und am Pfingstmontag die Neubentschener Kommunionkinder mit ihm zu Kaffee und Kuchen saßen. Die Schneidemühler Seminaristen hatten einen ethischen Funken in ihrem Religions-Dozenten entzündet, den Brückenbau zwischen Pfarrhaus und Lehrerhaus.

Noch eines hatte sein Pendelweg zwischen den Kulturen im osteuropäischen Raum und in seiner ostdeutschen Heimat ausgelöst, eine übergreifende Toleranz, den Willen zum Miteinandertragen als Anruf der Geschichte im Heilswillen am Menschen. Das Erzbistum Gnesen-Posen, aus dessen 1919 bei Deutschland verbliebenen Randgebieten mit deutscher Bevölkerung die **freie Prälatur** Schneidemühl durch Konkordat verfügt wurde, gab dafür ein reiches Feld, nämlich mehr zu sein als zu scheinen, wenn die dort beheimateten Kulturen ihre Ansprüche vom Sinn der Geschichte her anmeldeten.

„Geschichte aus dem Glauben“ — das war das Leitmotiv des Deutsch Kroner Sohnes, der 1911 vom tausendjährigen Dom in Gnesen den Weg nahm und über Schwetzwau, Hinzendorf, Schrotz, Blesen, Schneidemühl und Tütz seinem Grenzmark-Volk diente. Er ist diesem Leitmotiv treu geblieben und nährte daraus seine Treue zur Heimat. Er übte im täglichen Apostolat bei Tisch das Gebet für die Heimat: Vor dem Essen für die Hungernden, nach dem Essen für die gefährdete wandernde Heimat.

Niemand in Bayern hat ihm jemals diese seine Heimatliebe als „Revanchismus“ gedeutet, vielmehr hätte **Verzicht als Verrat** gegolten. Denn aus Pfarrer Abendroths Haltung offenbarte sich der Wille zu einem Europa, in dem einmal alle Völkerschaften in Gewissensfreiheit und Menschenwürde unter einem freien Himmel Raum finden könnten.

Der Verstorbene blieb dabei in allen Erscheinungsformen und Manipulationen der letzten Jahre bis in den kirchlichen Raum hinein im Geiste ungebrochen. Jedwede Verzichtsformel war ihm Verrat an Deutschen und Polen als europäischen Völkerschaften. Seit Jahren, schon verwundet von der Ewigkeit, stöhnte er einmal so: Es ist noch ein anderer, der die Welt regiert! An zwei Stöcken gestützt, schleppte sich der seit Jahren Gehbehinderte hinter dem Sarge seines Ordinarius Ludwig Polzin — an seinem Grab stand am Ostermontag 1965 kein Mitbruder aus der Heimat. Aber seine geistlichen Nachbarn in Bayern und das mit ihm verbundene Volk lassen ihn unvergessen bleiben durch eine Gedenktafel unter der 12. Kreuzweg-Station in der Stiftskirche von Euernbach gegenüber dem alten Schloßhof. Darauf steht geschrieben:

„Wer auf Gott vertraut, ist in seinem Erbarmen gebettet —
Zum frommen Gedenken an
Hochwürdigen Herrn Heribert Abendroth
Priester der Freien Prälatur und
Geistlicher Rat
Geboren am 9. 3. 1888 in Seegenfelde (Westpreußen)
Zum Priester geweiht 22. 1. 1911 im Dom zu Gnesen
Pfarrer von Kuschten und Neubentschen
(Westpreußen) 1926 — 1945
Aus der Heimat vertrieben 1945
Seelsorger in Euernbach 1953 — 1964
Gestorben am Gründonnerstag 15. 4. 1965
im Priesterhospiz zu Neuburg (Donau)
Dem Gott der Herr gnädig sei.

Dr. Johannes Schulz

Oberförster Hunger (Moritzhof) gestorben

Als ich ihn im September 1964 zur Zeit der Hirschbrunft in seinem schönen Forsthaus **Lopau** in der Raubkammer (Lüneburger Heide) — wie schon oft vorher — besuchte, ahnten wir beide nicht, daß es das letzte Beisammensein sein sollte. Er spürte nichts von der in ihm steckenden Krankheit. Wie immer, wenn wir vor dem brennenden Kamin bei fröhlichem Umtrunk saßen, mußte er humorvoll aus seinem Leben zu erzählen. Seine Lehrzeit begann der aus Schneidemühl stammende Albert Hunger 1917/1918, anschließend erfolgte der erfolgreiche Besuch der Forstschule Neuhaldensleben. Die Revierförsterprüfung legte er 1929 ab. Bis 1934 war er Förster bei der Landwirtschaftskammer und in der Stadtforst **Schneidemühl**. Sein Wunsch, in eine gesicherte Lebensstellung zu kommen, erfüllte sich mit der Einberufung und Anstellung als Revierförster auf Lebenszeit beim Stadtforstamt Deutsch Krone 1935, wo er zunächst die Revierförsterei Mittelfurt, ab 1938 Moritzhof verwaltete. Im Januar 1945 wurde der Verstorbene mit mir zum Volkssturm geholt. Diese Zeit und nachfolgende russische Kriegsgefangenschaft teilten wir in treuer Kameradschaft. 1947 erhielt er die Einberufung in das Forstamt Raubkammer mit der Endstelle Lopau, hier wurde er zum Oberförster ernannt.

Nach Erreichung der Altersgrenze siedelte der Genannte am 1. März 1965 nach Rodalben über; er konnte sich des Ruhestandes aber nur kurze Zeit erfreuen.

Ein liebenswerter Mensch ist von uns gegangen. Alle, die ihn kannten, werden ihn schmerzvoll vermissen; die grüne Farbe hat einen waidgerechten Jäger verloren. Mir war er nicht nur Kollege und Kamerad, sondern ein treuer Freund. Ich lege einen grünen Bruch auf sein zu frühes Grab.

Bernhard Steinberg

Suchwünsche aus beiden Kreisen

Wir wiederholen für unsere Schneidemühler Hfd Eva Sapiha geb. Hoffert (Wilhelmstr. 9) den Suchwunsch nach Fr. Edith Hoffert (Wilhelmstr. 9), die von Berlin-Steglitz, Kniephofstraße 45, unbekannt verzog und nach Fr. Else Schöppe, geb. Hoffert, die von Schneidemühl nach Thüringen verzog.

Für Fr. Ilse Gabriel in 214 Bremervörde, Eduardstraße 13, Wtwe. des Landschaftsgestalters Peter-Fritz Gabriel bei der Regierung in Schneidemühl, suchen wir den unmittelbaren Vorgesetzten, Landesplaner Gottfried Bendemann oder andere Zeugen für die Rente. Hfd Bendemann soll 1953 eine Neubauersiedlung bei Wismar (Ostsee) übernommen haben.

Frau Hildegard **Busch**, geb. Herzer, benötigt für den Rentennachweis Zeugen, die bestätigen, daß sie unter ihrem Mädchennamen bei der Fa. Wolff (Schneidemühl, Zigarrenfabrik) beschäftigt war. Die Kontoristin Frau Hildegard Hohm geb. Krause ist nicht gemeldet.

Von der HOK Pommern, 24 Lübeck, Fackenburger Allee 31, wird ein Karl-Heinz Schwarz aus Schneidemühl gesucht, ca. 1921/22 geboren, in den letzten Kriegsjahren Leutnant an der Luftnachrichtenschule in Halle (Saale). Er soll nach dem Krieg Lehrer in Norddeutschland gewesen sein. Seine Frau starb kurz nach Kriegsende.

Erfolgreiche Suche

Die Anschrift von Paul **Latta**, fr. Deutsch Krone (Friedhofstraße) lautet: X 23 Stralsund, Apfelweg 2. L. hat dort ein Eigenheim eingerichtet.

Bestelle den

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

bei Deinem Postamt unter der Nr. H 21 35 F. Postzeitungsliste S. 52.

Bezugsgebühr vierteljährlich 3,90 DM einschl. Zustellgebühr.

Er starb wie er lebte

Franz Schulz aus Schneidemühl, Bromberger Straße 19, ist nicht mehr. Die Grenzmarkgruppe Kiel mußte ihm am 17. Oktober die letzte Ehre erweisen und verlor mit ihm nicht nur einen der treuesten und langjährigen Mitarbeiter, sondern auch einen der einsatzfreudigsten Hfd., dem kein Gang und keine Zusatzarbeit im **Dienste der Heimat**, zu viel war. Seit dem Bestehen der Gruppe arbeitete Franz Schulz im Vorstand mit und übernahm in der Krisenzeit selbst den Vorsitz nach dem Fortgang von Hfd. Krys. Als 2. Vorsitzender stand er zuletzt immer zur Verfügung, wenn man seine Hilfe brauchte.

Hfd. Schulz starb, wie er lebte, immer bereit zu helfen, wenn er gebraucht wurde. Seine Hilfsbereitschaft wurde ihm zum Verhängnis, als er am 11. Oktober unaufgefordert einem Treckerfahrer helfen wollte, der sich bemühte, einen LKW wieder flott zu bekommen. Er geriet unter die Raupenkettens und starb an den Folgen des Unfalls im Krankenhaus.

Erschüttert haben wir Kieler von unserem Hfd Schulz Abschied genommen, der in seiner einfachen und schlichten Art immer ein leuchtendes Beispiel als Mensch und in seiner Treue zur verlorenen Heimat war. Er wird unvergessen bleiben!

Strey

Suchanzeige

Emil Böhlke, früher wohnhaft Schneidemühl, Neuer Markt 10, wird gesucht von seinem Sohn Heinz Böhlke, wohnhaft 2 Hamburg 65, Harksheider Straße 204, und von seiner Schwägerin Hedwig Schmiedicke geb Schur, 475 Unna, Hammerstraße 23.

Ehemalige Schülerinnen und Schüler der **Seminar-Übungs-Schule**

Besondere Namen:

Hedwig Zaske	Elisabeth Doege
Elisabeth Rehmer	Angelika Flörke
Gertrud Fabian	

wollen sich melden bei

Frau Hedwig Schmiedicke, 475 Unna, Hammerstraße 23.

Bei der Paket-Aktion beachten!

„Seit einigen Monaten existieren in der SBZ besondere Läden — keine H.O. —, in denen ausschließlich Bekleidung und Wäsche verkauft wird, die aus Beschlagnahmen stammen. Die Sachen werden zu **überhöhten Preisen** verkauft. Man legt den amtlichen Kurs der B. R. zugrunde. So kostet z. B. ein Kleid aus reiner Wolle (ca. 69,— DM) dort das Dreieinhalb- bis Vierfache. Darüber sind in Versammlungen schon heftige Diskussionen entbrannt. Die Funktionäre antworten dann, daß es nicht geduldet werden kann, wenn die Empfänger damit handeln; denn wenn die gesandten Sachen **zwei- oder dreifach im Paket** liegen, ist das nur zum Zweck des Handelns. Das sei verboten, und die „DDR“ werde sich dagegen mit allen Mitteln zu schützen wissen. Man will weiter festgestellt haben, daß Empfänger dann gute Bekleidung bekommen, wenn der Absender als Besucher aufkreuzt. Es sei anzunehmen, daß der Empfänger dann den Wert in Ostmark vergütet erhalte und so über mehr Mittel verfüge, als zugelassen sei und er dann die „DDR auskauff“.

Mir wurde weiter glaubhaft bestätigt, daß es bei den Beschlagnahmen nicht immer einwandfrei zugeht. Man entfernt einfach den Preiszettel und behauptet hinterher, er sei nicht dran gewesen. So berichtet uns ein Hfd., der beste Kontakte nach drüben hat und viel Besuch empfängt. Deshalb keine Namensnennung.

Wer hilft meiner erkrankten Frau für einige Zeit bei der Führung des Haushalts und übernimmt das Kochen? Hilfe für grobe Arbeiten vorhanden.

Dr. Knabe, Landrat a. D.

5301 Ückesdorf bei Bonn, Alfsterstr. 5

Ein bekannter Schneidemühler, 67 Jahre alt, würde gern ein großes möbliertes Zimmer an eine reifere Hfd. günstig vermieten. Als Rentner, alleinstehend, stehen zur beiderseitigen Benutzung Küche, Bad, Keller zur Verfügung. Es ist eine ruhige, sonnige Wohnung im Raum Hamburg.

Angebote an Intra-Dienst Hamburg 22, Papenhuder Straße 49, erbeten.

Herr Karl Kubisch, Sohn des verstorbenen Baumeisters **Carl Kubisch** aus Schloppe, sucht für die Klärung einer Lastenausgleichsfrage für nachstehende Angaben Zeugen.

1. daß sein Vater in Schloppe einige Wiesen und ca. 1 Morgen Acker besaß, welche in Verbindung mit der früheren Pferdehaltung genutzt wurden.
2. daß sein Vater Baumeister Kubisch bis zu seiner Verpflichtung 1939 nach Breslau in Schloppe ca. 20 Jahre ein **Baugeschäft** mittleren Umfanges betrieb. Das Geschäft ruhte in den Kriegsjahren. Daß das gesamte tote Inventar des Baugeschäftes aber bei Verlassen der Heimat vorhanden war und mit der Vertreibung aus der Heimat verloren ging.

Unser Heimatfreund Kubisch ist für jeden unterstützenden Hinweis dankbar. Seine Anschrift: **K. L. Kubisch**, 28 Bremen 1, Potsdamer Straße 3.

Durch einen tragischen Unfall verlor die Grenzmarkgruppe Kiel einen ihrer treuesten Mitarbeiter, das langjährige Vorstandsmitglied

Franz Schulz

früher Schneidemühl. Er wurde ein Opfer seiner Hilfsbereitschaft und Einsatzfreudigkeit für andere. Sein Leben und Schaffen stand immer im Zeichen der Heimattreue, in der er uns allen Vorbild war. Sein Tod bedeutet für uns einen schweren Verlust. Sein Name wird für immer mit der Kieler Gruppe in Verbindung bleiben.

Grenzmarkgruppe Kiel
Heinz Zuther

Fern der Heimat gestorben

Schmiedemeister **Richard Züge**, fr. Dammlang, ist bereits am 29. Juli 1965 verstorben, zuletzt wohnhaft gewesen in 433 Mülheim (Ruhr), Magdalenenstraße 15.

Ebenfalls im Juni 1965 verstarb Bauer **Otto Schulz**, fr. Zippnow Abbau (Ninive), zuletzt Berlin-Lichtenrade, Lenastraße 19.

Am 2. Mai d. J. verstarb Witwe **Emma Ewerth** geb. Gatzke, fr. Schneidemühl (Ackerstraße 22), zuletzt X 2723 Graupenmühle Post Warin. Ihre Tochter Else Bensch wohnt 465 Gelsenkirchen, Bismarckstraße 150.

Der Küster der kath. Pfarrkirche in Tütz, **Paul Krüger**, verstarb im 81. Lebensjahr in Solingen.

Am 25. Juli d. J. verstarb der Bauer **Clemens Kalisch**, fr. Tütz, Hlg. Geiststraße wohnhaft gewesen.

In Schwerin verstarb im Frühjahr d. J. Hfd. Elektriker und Desinfektor **Paul Kluck**, der lange Jahre die Kantine im Ruderverein Deutsch Krone innehatte.

Die aus Schloppe stammende Frau **Maria Rasmus** verstarb am 13. August d. J. im Altersheim Zinnowitz-Krs. Usedom (Meckl.). Sie war jedesmal zur Stelle, wenn die Altentreptower Ev. Frauenhilfe einen Ausflug nach Zinnowitz machte, um ihre lieben Schlopper Freunde zu begrüßen.

Am 3. Oktober d. J. verstarb in Birkenmoor (Holst.) über Kiel der 71jährige, aus Stranz stammende Ldm. **Alfons Hasenleder**. An der Beerdigung nahm u. a. unser Deutsch Kroner Ldm. **Wolfgang Behrens** teil, der sich auf einer Urlaubsfahrt befand.

Wie wir leider erst jetzt erfahren, verstarb bereits Ende 1963 beim Überqueren der Straße vor seiner Wohnung, von einem Auto angefahren, Musiklehrer und Kapellmeister **Max Köhn**, früher Schneidemühl, zuletzt in Neubiberg. Seine Tochter **Ilse Gentzle** wohnt in 8 München 67, Vulpiusstraße 96.

ALS VERLOBTE GRÜSSEN

GERTRUD SCHEID
GEORG PUPPKE

2141 Glinstedt
Kr. Bremervörde

Früher Waxenberg
(Kr. Freistadt/Österreich)

332 Salzgitter-Lebenstedt
Dietrich-Bonhoeff-Str. 18

Früher Schneidemühl/Pom.,
Gönnerweg 103

Meine liebe, gute

Erna Heyse
geb. **Arnst**

ist plötzlich doch eingeschlafen, nachdem sie erst im Januar einen Herzinfarkt überstanden hatte. Noch so viel schöne Zeit wäre für uns beide zu leben gewesen. Und wieviel hat sie in ihren 66 Lebensjahren gearbeitet!

Wir trauern sehr
um unsere gute Erna
Ottchen Heyse
Schwestern,
Nichten und Neffen
und alle Bekannten

Berlin 31, Livländische Straße 19, am 1. Sept. 1966
Die Trauerfeier fand statt am Dienstag, dem 6. 9. 1966,
um 15 Uhr, im Krematorium Wilmersdorf.

Nach schmerzvollem Leiden und doch für uns völlig unerwartet entschlief heute, versehen mit den Sakramenten unserer heiligen Kirche, meine liebe Frau, unsere herzengute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Hedwig Storberk
geb. **Krüger**

im Alter von 58 Jahren.

In stiller Trauer:

Franz Storbeck
Rolf Meiners und Frau Rita geb. Storbeck
Christa Storbeck
Klein Andrea und alle Anverwandten

Bremerhaven-G., Schillerstraße 103, den 19. Sept. 1966
früher Schneidemühl, Zeughausstraße 20

An ihrem letzten Urlaubstag in der Lüneburger Heide, am 7. September 1966, entschlief plötzlich und viel zu früh infolge Herzinfarktes unsere liebe und stets hilfsbereite Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte, die

Krankenschwester
Gerda Eichler
geb. **Eiselen**

im 52. Lebensjahr

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen:
Ruth Dehnke geb. Eiselen

586 Iserlohn, Langerfeldstraße 32
früher Schneidemühl, Bismarckstraße 4 und 64, Borkendorfer Straße 1

Allen Freunden und Landsleuten danken wir für die Kranz- und Blumenspenden und trostreichen Worte der Verbundenheit beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres Bruder, Schwagers, Vetters und Onkels

Ernst-August Holtz

Im Namen aller Angehörigen
Wilma Holtz geb. Hartig

Heute entschlief plötzlich und für uns alle unfaßbar mein lieber Mann und guter Lebenskamerad, unser unvergeßlicher Bruder, Schwager und Onkel, der frühere

Fabrikbesitzer
Heinrich Meyer
aus **Jastrow**

im 62. Lebensjahr.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Magda Meyer geb. Grabowitz

Mainz, Goethestraße 64, den 28. September 1966
Die Beerdigung fand am 30. September 1966 auf dem Waldfriedhof in Mainz-Mombach statt.

Am 19. September 1966 entschlief mein lieber Mann und unser guter Vater, der

Seilermeister
Ernst Weber

kurz vor Vollendung seines 71. Lebensjahres.

In stiller Trauer:

Hermine Weber geb. Schlumm
Ernst Weber
Dolores Schwake geb. Weber
Christel Mast geb. Weber
Susi Meyer-Salzmann geb. Weber
und Angehörige

3167 Burgdorf, Im Kreitwinkel 17
früher Deutsch Krone, Berliner Straße 18

Plötzlich und unerwartet entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit am 5. September 1966 im 67. Lebensjahr meine liebe Frau, meine herzengute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Emma Schwirk
geb. **Boldt**

In stiller Trauer:

Gustav Schwirk
Horst Schwirk mit Familie
und Anverwandten

jetzt wohnhaft: X 1197 Berlin-Johannisthal,
Rixdorferstraße 19
früher Schneidemühl, Kolmarer Straße 61

Nach einem erfüllten Leben wurde am 28. September 1966 von Gott dem Herrn unsere herzengute Mutter, unsere liebe Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Käte Lüdtkke
geb. **Schmidt**

im Alter von 81 Jahren zu sich gerufen.

Im Namen der trauernden Angehörigen:

Charlotte Kohlscheen geb. Lüdtkke
Ingeborg Gregor geb. Lüdtkke

Oldenburg/Holstein, Kurzer Kamp 30
früher Lebehne, Kreis Deutsch Krone

HERAUSGEBER: Der Heimatbrief ist das Organ der Kreisgruppen Deutsch Krone und Schneidemühl. — Er erscheint monatlich einmal.

GEGRÜNDET v. Dr. A. Gramse, Ztg.-Verl. W. Halb †, Pfr. A. Loerke
BESTELLUNGEN durch die Post mit Zustellung, vierteljährlich 3,90 DM oder bei Dr. Gramse, Hannover, Volgersweg 12, Fernruf 25 295 — Einzelnummern nachlieferbar.

SCHRIFTFLEITUNG: Schriftleiter Otto Kniese, 643 Bad Hersfeld, Dudenstr. 25, Stellvertretender Schriftleiter: Konrektor Albert Strey, 23 Kiel-Gaarden, Wilhelmstraße 21. Beiträge bis spätestens 25. des Vormonats nach 643 Bad Hersfeld, Postfach 166, erbeten.

DRUCK: Hoehlsche Buchdruckerei, 643 Bad Hersfeld, Postfach 180